

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 I. Mai-Heft

21. Jahrgang Nr. 9

INHALT

Die Religionsgliederung der Bevölkerung des Deutschen Reichs..... S. 173

Weitere Reichsergebnisse der Volks- und Berufszählung 1939

Die Religionsgliederung 1939 — Die Veränderungen seit 1933

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Wirtschaftsstruktur des ehemaligen Jugoslawien S. 176

Landwirtschaft, Industrielle Rohstoffversorgung, Industrielle
Produktion, Verkehrswesen, Außenhandel

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im April 1941 S. 181

Die Großhandelspreise
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 1. Vierteljahr 1941 .. S. 185

Indeziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Entwicklung des Unternehmungsbestandes bis Ende 1940... S. 187

Sonderbeilage:

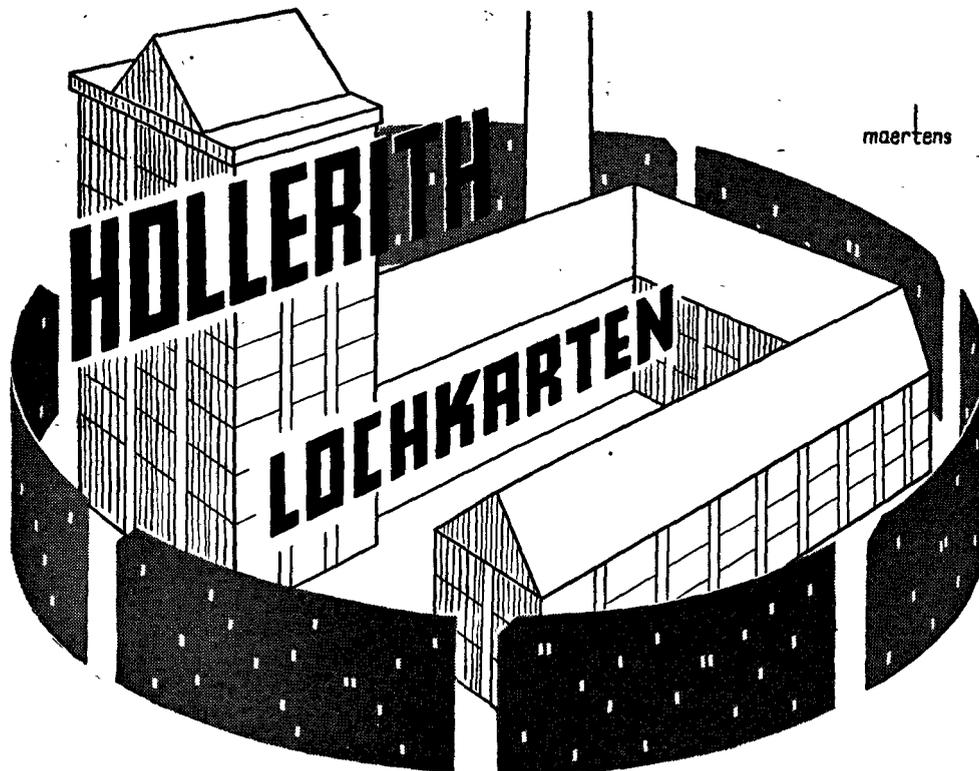
Die Bevölkerung des Reichs, der Reichsteile, der größeren und kleineren Verwaltungsbezirke, der Gaue der NSDAP. sowie der Großstädte nach der Religionszugehörigkeit auf Grund der Volkszählung vom 17. Mai 1939

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M·B·H·BERLIN-LICHTERFELDE

Kohle, Zink und Eisen

**Aus dem Werden und Wachsen des
oberschlesischen Industriegebietes**

Von Diplom-Volkswirt Hubert Lachotta

100 Seiten mit 43 Abbildungen im Text und auf Kunstdrucktafeln in Halbleinen RM. 3,80

Hubert Lachotta, der aus dem oberschlesischen Industriegebiet stammende und dort wirkende Schriftleiter, hat mit diesem Buch erstmalig eine volkstümliche Zusammenfassung der oberschlesischen Wirtschaftsgeschichte gewagt. Eine solche bestand bisher nicht, sondern die einzelnen Ergebnisse der Forschung waren an vielen Stellen verstreut, der Allgemeinheit also nur schwer zugänglich. Lachotta gibt nun einen klaren lebendig geschriebenen Überblick über das Werden und Wachsen des industrie-oberschlesischen Raumes. Von den Tagen der deutschen Wiederbesiedlung Schlesiens an über die Habsburger Zeit, den tatkräftigen Aufbau unter Friedrich dem Großen, den gewaltigen Aufschwung im 19. Jahrhundert bis zu den jüngsten Ereignissen behandelt er alle wichtigen und für das Schicksal Oberschlesiens bestimmenden Ereignisse in sorgfältiger volkswirtschaftlicher und geographischer Schau. So entstand ein Werk, das bei Kennern der oberschlesischen Wirtschaft und Wirtschaftsgeschichte wärmsten Beifall finden wird. Was Oberschlesien ist, das ist es allein durch deutsche Tatkraft geworden. An dem Aufbau dieses gewaltigen Industriegebietes, dem für die Zukunft noch größere Aufgaben zugemessen sind, sind nur deutscher Geist und deutsche Arbeit beteiligt. Die Geschichte des oberschlesischen Industriegebietes seit ihren ersten Anfängen beweist das mit eindrucksvoller Deutlichkeit. Das zeigt bündig und schlüssig und überzeugend dieses Buch, das in die Hand nicht nur jedes Oberschlesiens gehört, sondern auch aller derer, die am Schicksal dieses Landes und seiner Industrie ein Interesse nehmen, ein Interesse, das Gegenwart und Zukunft von jedem Deutschen gebieterisch fordern.

Das Buch enthält folgende Kapitel: Aus Oberschlesiens Vor- und Frühgeschichte · Friedrich der Große begründet Oberschlesiens Industrie · Mit dem Zink hebt ein neuer Aufschwung an · Die Zeit von 1850 bis zur Jahrhundertwende · Was das 20. Jahrhundert bisher brachte

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. Mai-Heft

Abgeschlossen am 16. Mai 1941
Ausgegeben am 20. Mai 1941

21. Jahrgang Nr. 9

Die Religionsgliederung der Bevölkerung des Deutschen Reichs

Weitere Reichsergebnisse der Volks- und Berufszählung 1939

Dazu Sonderbeilage mit Übersichten für die Verwaltungsbezirke

Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 war — wie schon bei den Zählungen von 1933 und 1925 — die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religionsgesellschaft oder religions-weltanschaulichen Gemeinschaft anzugeben. Zum Unterschied von früheren Zählungen hatten sich jedoch die Personen, die keiner kirchlichen, religiösen oder religions-weltanschaulichen Organisation angehören, entweder als gottgläubig oder als glaubenslos zu bekennen.

Die Religionsgliederung 1939

Von der 79,4 Mill. umfassenden Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs¹⁾ gehören 75,4 Mill. oder 95 vH einer Kirche, Religionsgesellschaft oder religions-weltanschaulichen Gemeinschaft an. Von den restlichen 4,0 Mill. oder 5 vH hat sich die Mehrzahl, 2,75 Mill. oder 3,5 vH, als gottgläubig bezeichnet. Die evangelischen Christen sind mit 42,6 Mill. oder 53,7 vH noch die stärkste Gruppe, obwohl ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung des Reichsgebiets von Mitte 1939 bedeutend geringer ist als an der des Reichsgebiets von 1933. Die seit 1933 in das Reich zurückgekehrten Gebiete haben eine starke katholische Mehrheit, so daß 1939 in dem Reichsgebiet, in dem die Zählung durchgeführt wurde, der Anteil der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche 40,3 vH beträgt, während er sich im alten Reichsgebiet nur auf 33,5 vH belief.

Im heutigen Reichsgebiet einschl. des Memellandes, der eingegliederten Ostgebiete, der Gebiete von Eupen, Malmedy und Moresnet sowie des Protektorats Böhmen und Mähren verschiebt sich das Verhältnis der Evangelischen zu den Katholischen noch mehr zugunsten der letzteren. Von der 97,4 Mill. betragenden Gesamtbevölkerung sind etwa 45,3 vH evangelisch und 47,8 vH römisch-katholisch; demnach überwiegen jetzt die Katholiken. (Im Reichsgebiet ohne Protektorat Böhmen und Mähren beträgt der Anteil der Evangelischen etwa 48,7 vH und derjenige der Römisch-Katholischen 45,6 vH).

Die Religionsgliederung der einzelnen Reichsteile ist aus der Übersicht auf Seite 174/175 zu ersehen. Die Verteilung der beiden Hauptkonfessionen ist durch die Territorialgeschichte der einzelnen Landschaften des Deutschen Reichs bedingt. Sehr in sich geschlossen liegen auch heute noch die fast rein römisch-katholischen Gebiete im Süden und Südosten sowie im Westen und Nordwesten des Reichs. Hier ist der Anteil der Evangelischen auch fast überall geringer als der der Römisch-Katholischen in den meisten überwiegend evangelischen Reichsteilen. Einen weiter ins einzelne gehenden Überblick über die regionale Verteilung der Religionsbekenntnisse geben die Übersichten nach

Die Religionszugehörigkeit der Reichsbevölkerung ¹⁾ 1939	Personen insgesamt		darunter		Von je 100 Personen waren	
	Zahl	vH	mannlich	weiblich	m.	w.
Angehörige einer Kirche, Religionsgesellschaft oder religions-weltanschaulichen Gemeinschaft	75 393 799	95,0	36 292 128	39 101 671	48,1	51,9
und zwar						
Angehörige der evangelischen Landes- und Freikirchen	42 636 218	53,7	20 413 409	22 222 809	47,9	52,1
Angehörige der römisch-katholischen Kirche	31 943 932	40,3	15 508 194	16 435 738	48,5	51,5
Übrige Christen	419 612	0,5	191 929	227 683	45,7	54,3
Glaubensjuden	307 614	0,4	129 888	177 726	42,2	57,8
Angehörige sonst. nicht-christl. Religionsgesellschaften u. relig-weltansch. Gemeinschaften.	86 423	0,1	48 708	37 715	56,4	43,6
Gottgläubige	2 745 893	3,5	1 689 958	1 055 935	61,5	38,5
Glaubenslose	1 208 005	1,5	761 793	446 212	63,1	36,9
Ohne Angabe	27 584	0,0	17 766	9 818	64,4	35,6
Insgesamt	79 375 281	100,0	38 761 645	40 613 636	48,8	51,2

¹⁾ Wohnbevölkerung des Reichsgebiets Mitte 1939 ohne Memelland.

großen und kleineren Verwaltungsbezirken in der Sonderbeilage zu diesem Heft.

Die Verteilung der Angehörigen der einzelnen Religionsgesellschaften auf die beiden Geschlechter hat sich gegen die Feststellung bei früheren Zählungen nicht wesentlich geändert. Bei den Angehörigen der evangelischen Landes- und Freikirchen, der römisch-katholischen Kirche, bei den sonstigen Christen und auch bei den Glaubensjuden ist der Anteil der Männer geringer als bei der gesamten Reichsbevölkerung, wie vorstehende Übersicht zeigt. Das besonders große Übergewicht der Frauen bei den Glaubensjuden ist darauf zurückzuführen, daß bedeutend mehr Männer als Frauen in den letzten Jahren ausgewandert sind. Bei den Gottgläubigen und Glaubenslosen überwiegt der männliche Anteil beträchtlich, da der männliche Bevölkerungsteil sich leichter von den traditionellen Bindungen zur Kirche löst als der weibliche.

Die Veränderungen seit 1933

Bei einem Vergleich zwischen den Ergebnissen der Volkszählungen von 1939 und um 1933²⁾ ist folgendes zu beachten. Die Religionsordnungen beider Zählungen stimmen zwar im wesentlichen überein, jedoch sind 1939 die Ergebnisse z. T. etwas stärker

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 ohne Memelland

²⁾ Altes Reichsgebiet ohne Saarland 16. 6. 33, Saarland 25. 6. 35, Ostmark 22. 3. 34, sudetendeutsche Gebiete 1. 12. 30.

zusammengefaßt worden. Bei der Volkszählung 1933 war versucht worden, die Angehörigen der nunmehr in der Deutschen Evangelischen Kirche zusammengefaßten evangelischen Landeskirchen gesondert von den übrigen evangelischen Christen auszuzählen. Es stellte sich jedoch heraus, daß dies auf Grund der Angaben in den Haushaltungslisten nicht möglich war. Nach den Erfahrungen von 1933 sind bei den Auszählungen von 1939 von vornherein sämtliche evangelischen Freikirchen mit der Deutschen Evangelischen Kirche zusammengefaßt worden. Die Angehörigen der übrigen christlichen Religionsgesellschaften, in der Hauptsache die Apostolischen, Neuaustolischen, die Adventisten und die Christliche Wissenschaft, sind nicht mehr zu den evangelischen Christen gezählt, sondern mit den »Anderen Christen« (d. s. die Altkatholiken und die orthodoxen Christen) zusammengefaßt worden. Diese Maßnahme ist insofern gerechtfertigt, als diese Religionsgesellschaften sich vielfach selbst nicht als evangelisch betrachten und auch nicht durchweg aus der evangelischen Kirche hervorgegangen sind.

Durch diese im Interesse einer klaren Abgrenzung zwischen den einzelnen Gruppen notwendige Änderung der Religions-einteilung wird allerdings in mancher Hinsicht der Vergleich der Ergebnisse beider Zählungen erschwert. Vergleichbar ist nur die Summe der evangelischen und der »übrigen« (1933 »anderen«) Christen. Die Zahlen geben jedoch trotzdem die Entwicklung des evangelischen Bevölkerungsteils im wesentlichen richtig wieder, da die Anzahl der »Übrigen Christen« sehr gering und

somit ohne größeren Einfluß auf die Entwicklung der Gesamtzahl ist.

Wie schon erwähnt, hatten diejenigen, die keiner kirchlichen, religiösen oder religiös-weltanschaulichen Gemeinschaft angehörten, 1939 die Möglichkeit, sich als gottgläubig oder glaubenslos zu bekennen, während 1933 dieser Personenkreis nur als »Gemeinschaftslose« bezeichnet wurde. Für den Vergleich muß man daher die »Gottgläubigen« und die »Glaubenslosen« zusammenfassen.

Den Zählungen in der Ostmark von 1934 und im ehemaligen tschechoslowakischen Staatsgebiet von 1930 lag eine ähnliche Systematik zugrunde, wie sie 1933 für das damalige Reichsgebiet verwandt wurde. Auch hier wurde nach der rechtlichen Zugehörigkeit gefragt. Die Auszählung der einzelnen Religionsgesellschaften war etwas eingehender, so daß die ermittelten Zahlen ohne weiteres auf die Religionsordnung des Reichs umzurechnen waren.

Die Übersicht auf Seite 175 stellt die Zahlen von 1939 denjenigen der vorhergegangenen Zählungen um 1933 gegenüber.

Der Vergleich der Ergebnisse zeigt, daß die Angehörigen der beiden Hauptkonfessionen geringer zugenommen haben als die Gesamtbevölkerung des Reichs. Bei den Angehörigen der römisch-katholischen Kirche ist die Zunahme verhältnismäßig noch niedriger als bei denjenigen der evangelischen Landes- und Freikirchen (einschl. der »Übrigen Christen«). Bei den früheren

Die Bevölkerung der Reichsteile¹⁾ nach der Religionszugehörigkeit 1939

Reichsteile ¹⁾	Ständige Bevölkerung*) am 17. 5. 39	Von der Ständigen Bevölkerung*) sind									Von je 100		
		Angehörige einer Kirche, Religionsgesellschaft oder religiös-weltanschaulichen Gemeinschaft	und zwar					Gottgläubige	Glaubenslose	Ohne Angabe	Angehörige evangelischer Landes- oder Freikirchen	Angehörige der röm.-kath. Kirche einschl. der unierten Riten	
			Angehörige evangelischer Landes- oder Freikirchen	Angehörige der röm.-kath. Kirche einschl. der unierten Riten	Sonstige	Übrige Christen	Glaubensjuden						Angehörige sonstiger nichtchristl. Religionsgesellschaften u. Angehörige (lediglich religiös-weltanschaul. Gemeinschaften)
Ostpreußen*).....	2 413 447	2 374 412	1 966 370	380 671	27 371	21 911	3 047	2 413	31 097	7 413	525	81,5	15,8
Berlin	4 321 521	3 622 601	3 026 436	486 367	109 798	24 480	78 713	6 605	438 931	257 505	2 484	70,0	11,2
Mark Brandenburg	2 912 388	2 769 694	2 521 112	226 841	21 741	14 964	3 636	3 141	97 288	43 512	1 894	86,6	7,8
Pommern	2 330 445	2 271 406	2 092 108	160 718	18 580	12 262	3 283	3 035	47 980	10 570	489	89,8	6,9
Schlesien	4 788 352	4 656 980	2 294 216	2 331 250	31 514	11 278	16 473	3 763	91 886	38 492	994	47,9	48,7
Sachsen	3 549 429	3 377 997	3 050 657	304 954	22 386	15 462	2 456	4 468	116 004	52 786	2 642	85,9	8,6
Schleswig-Holstein	1 538 888	1 447 541	1 379 280	58 948	9 313	4 147	596	4 570	65 166	25 209	972	89,6	3,8
Hannover*)	3 406 496	3 287 428	2 720 531	543 320	23 577	13 658	5 454	4 465	82 711	34 808	1 549	79,9	16,0
Westfalen	5 146 791	4 907 543	2 299 379	2 564 240	43 744	33 251	7 620	2 873	183 736	54 220	1 292	44,7	49,8
Hessen-Nassau	2 632 836	2 536 099	1 773 102	725 675	37 322	12 167	20 662	4 493	78 217	17 059	1 461	67,3	27,6
Rheinprovinz	7 827 795	7 410 882	2 205 297	5 138 711	66 874	37 934	23 773	5 167	327 775	86 945	2 193	28,2	65,6
Hohenzoll. Lande	73 169	72 915	4 139	68 547	229	37	184	8	220	29	5	5,7	93,7
Preußen*)	40 941 557	38 735 498	25 332 627	12 990 422	412 449	201 551	165 897	45 001	1 561 011	628 548	16 500	61,9	31,7
Bayern	8 050 473	7 924 461	2 266 638	5 619 576	38 247	16 281	16 434	5 532	93 566	30 882	1 564	28,1	69,8
Sachsen	5 185 329	4 747 164	4 474 590	235 026	37 548	24 170	7 017	6 361	276 272	160 228	1 665	86,3	4,5
Württemberg	2 851 385	2 775 118	1 814 533	920 687	39 898	33 190	4 505	2 203	62 703	12 664	900	63,6	32,3
Baden	2 457 323	2 398 827	936 152	1 431 642	31 033	17 697	8 968	4 368	45 475	11 964	1 057	38,1	58,3
Thüringen	1 713 849	1 577 470	1 501 853	64 325	11 292	7 288	1 746	2 258	99 260	36 157	962	87,6	3,8
Hessen	1 445 933	1 393 343	926 388	447 582	19 373	6 721	5 903	6 749	37 422	14 843	325	64,1	30,9
Hamburg	1 698 388	1 469 215	1 346 113	99 759	23 343	8 686	8 438	6 219	127 759	100 443	971	79,3	5,9
Mecklenburg	876 412	844 607	786 102	53 745	4 760	3 016	275	1 469	27 154	4 504	147	89,7	6,1
Oldenburg	555 916	526 844	382 029	141 231	3 584	2 246	344	994	23 119	5 735	218	68,7	25,4
Braunschweig	569 171	518 242	461 410	51 717	5 115	3 809	418	888	31 308	19 360	261	81,1	9,1
Bremen*)	445 067	417 932	373 821	40 596	3 515	1 638	644	1 233	17 353	9 427	355	84,0	9,1
Anhalt	420 606	398 359	367 916	27 487	2 956	2 162	349	445	14 793	7 307	147	87,5	6,5
Lippe	183 713	180 173	166 827	11 813	1 533	1 019	227	287	2 910	555	35	90,8	6,4
Schaumburg-Lippe	52 053	51 352	49 258	1 712	382	239	116	27	566	127	8	94,6	3,3
Saarland	823 978	805 147	211 816	589 526	3 805	3 071	482	252	16 637	2 122	72	25,7	71,5
Reichsgaue													
Wien	1 912 608	1 748 633	136 698	1 498 060	113 875	31 161	82 077	637	122 894	40 889	192	7,2	78,3
Niederdonau	1 671 458	1 647 688	51 890	1 591 054	4 744	3 013	1 620	111	18 254	5 339	177	3,1	95,2
Oberdonau	1 018 721	1 001 313	34 775	964 070	2 468	2 225	92	151	14 773	2 499	136	3,4	94,6
Steiermark	1 107 039	1 048 431	71 926	972 884	3 621	3 082	348	191	53 728	4 712	168	6,5	87,9
Kärnten	439 721	426 864	35 778	390 183	903	740	21	142	11 460	1 325	72	8,2	88,7
Salzburg	253 618	243 542	7 996	234 161	1 385	1 285	21	79	9 220	758	98	3,2	92,3
Tirol m. Vorarlberg	478 292	470 649	10 313	459 703	633	546	34	53	6 700	777	166	2,2	96,1
Sudetenland	2 919 648	2 783 594	158 340	2 582 176	43 078	41 203	1 638	237	39 078	96 680	296	5,4	88,5
Deutsches Reich ¹⁾													
ohne ihrer Dienstpflicht genügend. Soldaten, Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen	78 072 258	74 134 466	41 905 789	31 419 137	809 540	416 039	307 614	85 887	2 713 415	1 197 885	26 492	53,7	40,3
mit	79 375 281	75 393 799	42 636 218	31 943 932	813 649	419 612	307 614	86 423	2 745 893	1 208 005	27 584	53,7	40,3

*) Wohnbevölkerung ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten, Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen. — ¹⁾ Gebietsstand vom 17. 5. 1939. — der Provinz Hannover und dem Land Bremen ist bereits berücksichtigt. — ²⁾ Heutiges Reichsgebiet ohne Memelland, Danzig, eingegliederte Ostgebiete und

Die Wohnbevölkerung ¹⁾ nach der Religionszugehörigkeit 1939 und 1933	1939		um 1933 ²⁾		Zunahme oder Abnahme (—) von 1933 bis 1939	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Angehörige der evangelischen Landes- und Freikirchen sowie »Übrige Christen«	43 055 830	54,2	41 629 348	54,5	1 426 482	3,4
Angehörige der römisch-katholischen Kirche	31 943 932	40,3	31 077 233	40,7	866 699	2,8
Glaubensjuden	307 614	0,4	721 612	0,9	- 413 998	- 57,4
Angeh. sonst. nichtchristl. Religionsgemeinschaft u. religions-weltanschaulich. Gemeinschaften	86 423	0,1	160 402	0,2	- 73 979	- 46,1
Gottgläubige	2 745 893	3,5	2 787 352	3,6	1 166 546	41,9
Glaubenslose	1 208 005	1,5	63 503	0,1	- 35 919	- 56,6
Ohne Angabe	27 584	0,0	63 503	0,1	- 35 919	- 56,6
Insgesamt	79 375 281	100,0	76 439 450	100,0	2 935 831	3,8

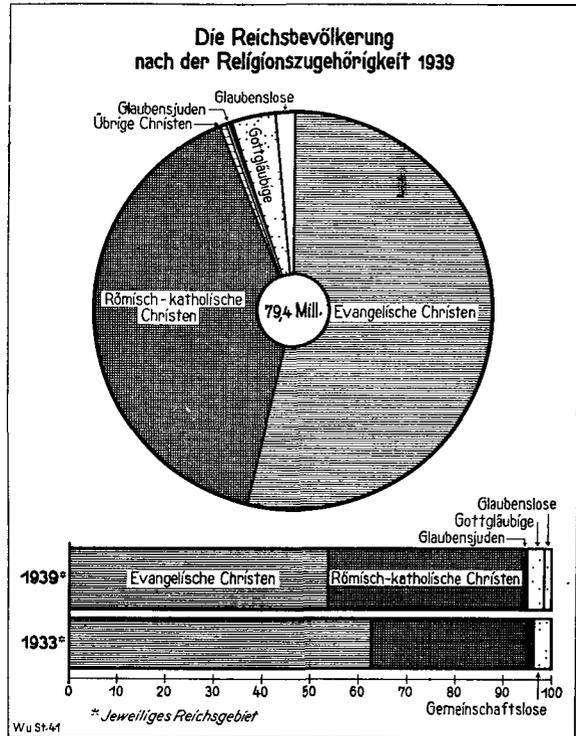
¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 ohne Memelland. — ²⁾ Altes Reichsgebiet (ohne Saarland) 16. 6. 33; Saarland 25. 6. 35; Ostmark 22. 3. 34; Sudetendeutsche Gebiete 1. 12. 34.

Zählungsabschnitten war es dagegen meist umgekehrt. Diese Verschiebung in der Entwicklung hat ihre Ursache u. a. darin, daß die natürliche Bevölkerungszunahme in den 1938 ins Reich zurückgekommenen Gebieten der Ostmark und des Sudetenlandes weit hinter der des übrigen Reichsgebiets zurückblieb. Dies muß sich natürlich vor allem auf die Entwicklung der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche auswirken. Die Zahl der Glaubensjuden ist um mehr als die Hälfte zurückgegangen, vor allem

Personen der Ständigen Bevölkerung sind						Reichsteile ¹⁾
Übrige Christen	Glaubensjuden	Angehörige sonst. nichtchristlicher Religionsgemeinschaften u. Angehörige (lediglich) religions-weltanschaul. Gemeinschaften	Gottgläubige	Glaubenslose	Ohne Angabe	
0,9	0,1	0,1	1,3	0,3	0,0	Ostpreußen ²⁾
0,6	1,8	0,1	10,2	6,0	0,1	Berlin
0,5	0,1	0,1	3,3	1,5	0,1	Mark Brandenburg
0,5	0,1	0,1	2,1	0,5	0,0	Pommern
0,2	0,4	0,1	1,9	0,8	0,0	Schlesien
0,4	0,1	0,1	3,3	1,5	0,1	Sachsen
0,3	0,1	0,3	4,2	1,6	0,1	Schleswig-Holstein
0,4	0,2	0,1	2,4	1,0	0,0	Hannover ³⁾
0,6	0,1	0,1	3,6	1,1	0,0	Westfalen
0,5	0,8	0,2	3,0	0,6	0,0	Hessen-Nassau
0,5	0,3	0,1	4,2	1,1	0,0	Rheinprovinz
0,0	0,3	0,0	0,3	0,0	0,0	Hohenzoll. Lande
0,5	0,4	0,1	3,8	1,5	0,1	Preußen ³⁾ ³⁾
0,2	0,2	0,1	1,2	0,4	0,0	Bayern
0,5	0,2	0,1	5,3	3,1	0,0	Sachsen
1,2	0,2	0,1	2,2	0,4	0,0	Württemberg
0,7	0,4	0,2	1,8	0,5	0,0	Baden
0,4	0,1	0,1	5,8	2,1	0,1	Thüringen
0,5	0,4	0,5	2,6	1,0	0,0	Hessen
0,5	0,5	0,4	7,5	5,9	0,0	Hamburg
0,4	0,0	0,2	3,1	0,5	0,0	Mecklenburg
0,4	0,1	0,2	4,2	1,0	0,0	Oldenburg
0,7	0,1	0,1	5,5	3,4	0,0	Braunschweig
0,4	0,1	0,3	3,9	2,1	0,1	Bremen ³⁾
0,5	0,1	0,1	3,5	1,8	0,0	Anhalt
0,6	0,1	0,2	1,6	0,3	0,0	Lippe
0,5	0,2	0,1	1,1	0,2	0,0	Schaumburg-Lippe
0,4	0,1	0,0	2,0	0,3	0,0	Saarland
1,6	4,3	0,0	6,4	2,2	0,0	Reichsgaue
0,2	0,1	0,0	1,1	0,3	0,0	Wien
0,2	0,0	0,0	1,5	0,3	0,0	Niederdonau
0,3	0,0	0,0	4,9	0,4	0,0	Oberdonau
0,2	0,0	0,0	2,6	0,3	0,0	Steiermark
0,5	0,0	0,0	3,6	0,3	0,1	Kärnten
0,1	0,0	0,0	1,4	0,2	0,0	Salzburg
1,4	0,1	0,0	1,3	3,3	0,0	Tirol m. Vorarlberg
0,5	0,4	0,1	3,5	1,5	0,0	Sudetenland
0,5	0,4	0,1	3,5	1,5	0,0	Deutsches Reich ⁴⁾
						ohne (ihrer Dienstpf. genugend. Soldaten, Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen
						mit

²⁾ Ohne Memelland. — ³⁾ Der am 1. 11. 1939 erfolgte Gebietsaustausch zwischen Gebiet von Eupen, Malmedy und Moresnet. — ⁴⁾ Gesamte Wohnbevölkerung.

durch die starke Auswanderung der Juden¹⁾. Zahlenmäßig schon immer unbedeutend waren die Angehörigen sonstiger nichtchristlicher Religionsgesellschaften oder (lediglich) religiös-weltanschaulicher Gemeinschaften. Diese Gruppe hat weiter stark abgenommen.



Verhältnismäßig am stärksten zugenommen haben die keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft Angehörigen. Hier wirkt sich die große Zahl der Kirchenaustritte in den letzten Jahren aus. Zum weitaus überwiegenden Teil handelt es sich um Personen, die sich als gottgläubig bekennen.

Stark zurückgegangen ist schließlich die Zahl derer, die keine ausreichende Angabe über ihre Religionszugehörigkeit gemacht haben.

Die Entwicklung im letzten Zählungsabschnitt hat sich jedoch nicht im gesamten Reichsgebiet in derselben Richtung vollzogen. In den Reichsgauen der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland ist sie erheblich anders verlaufen, wie die Übersicht auf Seite 176 zeigt.

Kennzeichnend für die neuen Reichsteile ist die starke Abnahme der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche, der eine verhältnismäßig noch stärkere, absolut freilich erheblich schwächere Zunahme der Angehörigen der Deutschen Evangelischen Kirche und in der Ostmark vor allem auch der »Sonstigen« (hier vor allem Gottgläubigen) gegenübersteht. Das Ansteigen der Zahl der Evangelischen ist in der Hauptsache wohl auf Zuwanderung aus dem übrigen Reichsgebiet zurückzuführen, die seit der Machtübernahme in diesen Gebieten einen beträchtlichen Umfang gehabt hat. Umgekehrt sind zahlreiche Arbeitskräfte in das alte Reichsgebiet abgewandert, wo sich zunächst bessere Verdienstmöglichkeiten boten²⁾. Dies mußte zu einem Rückgang der Römisch-Katholischen führen. Übertritte von der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen Kirche sind aber in der Ostmark sicher eine weitere Ursache für das Ansteigen der Zahl der Evangelischen. Die katholische Kirche war hier bekanntlich mit dem bis 1938 herrschenden, bei der Bevölkerung

¹⁾ Vgl. dazu »W. u. St.« 1940, S. 84 »Die Juden und jüdischen Mischlinge im Deutschen Reich, vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 17. 5. 39«. Eine eingehendere Darstellung des Rassejudentums wird in »W. u. St.« auf Grund der Sonderauszählung der Rassejuden, die auch die religiösen Verhältnisse des Judentums im Deutschen Reich berücksichtigt, nach Fertigstellung der endgültigen Ergebnisse erscheinen. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1940, S. 465.

verhaßten politischen System in ganz besonderem Maße verbunden, so daß die Übertritte einen ausgesprochen politischen Sinn hatten. Seit der Beseitigung des Systems Schuschnigg konnte sich diese Entwicklung freier entfalten, und zwar auch in der Form von Kirchenausritten. Hierdurch erklärt sich die außerordentlich starke Zunahme der »Sonstigen«, unter denen die Gottgläubigen hier einen erheblich höheren Anteil haben als im übrigen Reichsgebiet.

Die Verschiebungen in der Religionsgliederung der sudetendeutschen Gebiete sind in erster Linie durch Wanderungen bedingt. Neben dem schon erwähnten Wanderausgang mit dem alten Reichsgebiet spielt hier auch die Rückwanderung tschechischer Volkszugehöriger in das Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren eine beträchtliche Rolle. Dies muß sich vor allem bei der stärksten Gruppe, den Angehörigen der römisch-katholischen Kirche auswirken. Da es sich dabei aber wohl zum überwiegenden Teil um weniger seßhafte Arbeiterbevölkerung handelt, die in den Jahren der tschechischen Herrschaft in die deutschen Siedlungsgebiete eingewandert war, wird sich die bedeutende Abnahme der »Sonstigen« (hier überwiegend Glaubenslosen) ebenfalls daraus erklären.

Zunahme oder Abnahme (—) der Wohnbevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	Deutsches Reich insgesamt ¹⁾ um 1933 bis 1939		Deutsches Reich ohne Ostmark und Sudetenland 1933 ²⁾ bis 1939		Reichsgaue der Ostmark 1934 ³⁾ bis 1939		Reichsgau Sudetenland 1930 bis 1939	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Angehörige der Deutschen Evangelischen Kirche und der Freikirchen sowie »Übrige Christen«	1 426 482	3,4	1 323 701	3,2	62 619	18,4	40 162	23,5
Angehörige der römisch-katholischen Kirche	866 699	2,8	1 261 353	5,8	— 258 631	— 4,0	— 136 023	— 5,0
Glaubensjuden	— 413 998	— 57,4	— 281 467	— 55,9	— 110 775	— 56,8	— 21 756	— 93,0
Sonstige ⁴⁾	1 056 648	35,1	977 737	36,9	175 244	139,7	— 96 335	— 41,3
Insgesamt	2 935 831	3,8	3 281 326	5,0	— 131 543	— 1,9	— 213 952	— 6,8

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 ohne Memelland. — ²⁾ Saarland 1935. — ³⁾ Für die sudetendeutschen Gebietsteile 1930. — ⁴⁾ Das sind in der Hauptsache die keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft Angehörigen, außerdem Angehörige sonstiger nichtchristlicher Religionsgesellschaften und Angehörige (lediglich) religiös-weltanschaulicher Gemeinschaften sowie Personen ohne Angabe der Religionszugehörigkeit.

Bei einer Gegenüberstellung der Entwicklungszahlen für das Reichsgebiet ohne die Reichsgaue der Ostmark und den Reichsgau Sudetenland¹⁾ fällt vor allem die verhältnismäßig bedeutend stärkere Zunahme der Katholiken auf. Diese Zunahme ist verhältnismäßig sogar noch höher als die der Gesamtbevölkerung. Hier macht sich außer der Zuwanderung aus den neuen Reichsteilen auch die Einwanderung von ausländischen Arbeitskräften stark bemerkbar, denn unter diesen sind diejenigen aus überwiegend katholischen Herkunftsländern in der Mehrzahl.

¹⁾ Das ist das alte Reichsgebiet einschließlich einiger kleiner sudetendeutscher Gebietsteile in Schlesien und Bayern.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Wirtschaftsstruktur des ehemaligen Jugoslawien

Das ehemalige Jugoslawien war ein ausgesprochener Agrarstaat. Fast vier Fünftel (79 vH) der Erwerbspersonen waren in der Land- und Forstwirtschaft und nur 11 vH waren in Industrie und Handwerk tätig. Unter den neun Banschaften weisen Drau (Slowenien), Save und Donau (mit Belgrad) überdurchschnittliche Anteile der Erwerbspersonen in Industrie und Handwerk von 21 vH, 12 vH und 15 vH auf¹⁾. In den anderen Banschaften beträgt der Anteil im Durchschnitt nur 7 vH. Auf die drei Banschaften Drau, Save und Donau entfallen allein 69 vH aller in Industrie und Handwerk Erwerbstatigen.

Landwirtschaft

Infolge des gebirgigen Charakters des Landes können weite Flächen nur forstwirtschaftlich oder weidewirtschaftlich genutzt werden. Der Ackerbau ist infolgedessen verhältnismäßig weit schwächer als im Deutschen Reich vertreten, er übertrifft aber den der ebenfalls gebirgigen Ostmark.

Die Bodennutzung im ehemaligen Jugoslawien im Vergleich zum Deutschen Reich	Ehem. Jugoslawien 1938		Deutsches Reich 1937		Ostmark 1937	
	1000 ha	in vH	in vH	in vH	in vH	in vH
Ackerland	7 552	30,5	41,3	23,6		
Gärten	448	1,8	1,5	1,2		
Weingärten	219	0,9	0,18	0,5		
Wiesen	1 841	7,5	11,9	11,0		
Weiden	4 377	17,6	6,2	15,7		
Wälder	7 800	31,5	27,5	37,4		
Sonstige	2 501	10,1	11,5	10,7		
Zusammen ..	24 750	100,0	100,0	100,0		

¹⁾ Vgl. hierzu den Aufsatz »Die Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien« in »W. u. St.« 1941, Nr. 8, S. 169.

Ein hoher Anteil der Ackerfläche entfiel mit 30 vH auf die Donau-Banschaft, die nur 13 vH des gesamten Staatsgebiets einnahm; weitere 17 vH der Ackerfläche lagen in der Save-Banschaft. Schwach vertreten ist der Ackerbau in den Karstgebieten Sloweniens und Montenegros, wo Wiesen- und Weidewirtschaft vorherrscht. Durch großen Hochwaldreichtum zeichnen sich besonders Kroatien, Bosnien und Slowenien aus; in den anderen Landesteilen überwiegen Nieder- und Buschwald.

Die Waldfläche des ehemaligen Jugoslawien 1932 nach Banschaften	Bewaldete Fläche		Davon Hochwald	
	1000 ha	in vH des Banschaftsgebietes	1000 ha	in vH der Banschaftswaldfläche
Drau	669,2	42,2	612,8	91,6
Save	1 273,0	31,4	977,9	76,8
Donau	205,3	6,6	74,1	36,1
Weibas.	938,1	49,6	664,9	70,9
Kustenland ..	593,0	30,2	118,9	20,0
Drina	1 104,5	39,7	710,7	64,4
Zeta	1 137,8	36,7	476,4	41,9
Wardar	1 236,8	33,7	396,4	32,1
Morawa	622,1	24,4	305,2	49,1
Insgesamt ..	7 779,8	31,4	4 337,3	55,8

Die Gebiete des ehemaligen Jugoslawien sind ausgesprochene Bauernländer. Unter den landwirtschaftlichen Betrieben überwiegen die Kleinbetriebe. Nach einer Zählung von 1931 entfielen von 10,6 Mill. ha¹⁾ nur rd. 0,7 Mill. ha oder 7 vH auf 1800 Besitztümer über 100 ha. Auffällig hoch war der Anteil der Betriebe unter 5 ha mit rd. 30 vH und der Betriebe von 5 bis 20 ha mit rd. 50 vH der Gesamtfläche. Die Klein- und Kleinstbetriebe sind

¹⁾ Ohne nähere Angaben; vermutlich sind nur Acker-, Gartenland und Weiden erfaßt.

besonders zahlreich in den Gebieten, wo der Boden nur in geringem Umfang ackerbaulich genutzt werden kann. Diese Gebiete weisen eine starke landwirtschaftliche Übervölkerung auf und sind besonders auf Getreidezufuhr angewiesen.

Nahrungsdichte und Getreideversorgung des ehemaligen Jugoslawien	Einwohner 1938 je 100 qkm		Getreideversorgung im J.-D. 1933/37			
	Landw. Nutzfläche	Ackerfläche	Ertrag je ha	Ernte	Verbrauch ¹⁾	Überschuß
Banschaften						
Drau.....	145	390	49,7	181,1	575,0	- 393,9
Save.....	123	225	59,1	1 267,2	1 397,3	- 130,1
Donau.....	93	116	77,0	3 341,7	1 215,4	+2 126,3
Werbas.....	111	163	47,0	461,4	573,6	- 112,2
Küstenland.....	80	394	52,1	181,7	467,5	- 285,8
Drina.....	126	233	51,2	754,2	874,1	- 119,9
Zeta.....	70	317	43,9	229,6	499,2	- 269,6
Wardar.....	89	196	40,5	575,5	854,4	- 278,9
Morawa.....	115	216	49,1	737,3	782,4	- 45,1
Belgrad.....	3 146	3 718	64,8	18,6	196,3	- 177,7
Insgesamt	106	205	53,4	7 748,3	7 435,2	+ 313,1

¹⁾ Errechnet unter Annahme einer überall gleichmäßigen pro Kopf-Quote von 450 kg Weizen, Roggen, Mais, Gerste, Hafer. Diese Quote wurde gewonnen als Quotient des aus Erzeugung und Ausfuhr errechneten Verbrauchs und der Bevölkerungszahl im Jahresdurchschnitt 1933/37.

Die Hektarerträge sind in der fruchtbaren und klimatisch begünstigten Donau-Banschaft weitaus am günstigsten. Von den anderen Gebieten weist nur noch die Save-Banschaft höhere Erträge als im Landesdurchschnitt auf. Der niedrige Stand der Hektarerträge gegenüber dem Deutschen Reich und auch der Ostmark ist auf unzureichende Verwendung von Kunstdünger und ungenügenden Maschineneinsatz zurückzuführen.

Mit Getreide, Hackfrüchten, Obst und Gemüse war das ehemalige Jugoslawien ausreichend versehen; es führte beträchtliche Überschüsse an Weizen, Mais, Bohnen, Pflaumen, Äpfeln und mehreren Gemüsesorten aus. Jedoch stammen die Ausführüberschüsse des Ackerbaus nur aus den Ebenen im Nordosten.

Die Ernte im ehemaligen Jugoslawien 1938	Weizen	Mais	Roggen	Gerste	Hafer	Zucker- rüben	Kartoffeln
Banschaft							
Drau.....	738	627	357	211	234	553	3 622
Save.....	4 391	9 465	415	607	707	1 921	7 370
Donau und Belgrad.....	15 887	22 401	121	701	449	1 911	2 329
Werbas.....	1 078	3 501	119	208	629	351	1 179
Küstenland.....	360	524	80	587	62	73	680
Drina.....	2 521	5 372	57	308	539	198	975
Zeta.....	537	750	107	404	157	39	341
Wardar.....	2 263	1 489	844	886	278	57	394
Morawa.....	2 524	3 430	171	301	210	106	217
Insgesamt	30 299	47 559	2 271	4 213	3 265	5 209	17 107

Die Getreideernte besteht zu rd. 90 vH aus Mais und Weizen; Roggen, Gerste und Hafer werden nur in geringem Umfang angebaut. Die Mais- und Weizenernte entfiel allein zur Hälfte auf die Donau-Banschaft; in der Save-Banschaft wurden rd. 20 vH und rd. 15 vH geerntet. Zuckerrüben werden fast ausschließlich in der Donau-Banschaft angebaut. Die Kartoffelernte, die weitaus geringer als die Weizenernte war, kam zu rd. 40 vH auf die Banschaft Save und zu rd. 20 vH auf die Banschaft Slowenien.

Unter den einzelnen Gemüsearten bildeten Bohnen, von denen 1938 114 000 t geerntet wurden, ein wichtiges Ausfuhrprodukt. Das Hauptanbaugesbiet liegt um Tetovo in Mazedonien. Tomaten, die auch als Konserven ausgeführt wurden, werden fast nur in der Donau-Banschaft geerntet (1938 50 000 t), Möhren zum größten Teil in den Banschaften Donau und Drau, Erbsen, Kopfkohl und Knoblauch hauptsächlich in Donau und Save.

Der Anbau von Futterpflanzen hatte seit 1926 ständig zugenommen. Von den wichtigsten Futterpflanzen werden

Futterrüben und Luzerne überwiegend in den Banschaften Donau und Save angebaut, Klee in den Banschaften Save und Drau.

Die Ernte an Ölsaaten reichte bisher nicht für den Eigenbedarf aus, die Einfuhr bestand meist aus Leinsaat. Seit 1938/1939 wurde die Anbaufläche ständig erheblich vergrößert, so daß im laufenden Jahr voraussichtlich mit Überschüssen zu rechnen ist. Am wichtigsten sind die Oliven, die hauptsächlich im Küstenland gedeihen. Leinsaat wird vor allem in Bosnien und Slowenien, Hanfsaat in Serbien und Mohn in Mazedonien geerntet. Raps, Sonnenblumen und Sojabohnen — diese nur für die Ausfuhr — werden vor allem in den Banschaften Donau und Save angebaut.

Die Ernte an Ölsaaten und Textilrohstoffen im ehemaligen Jugoslawien	1936	1937	1938	1939
Ölsaaten				
Raps und Rübsen.....	21,0	8,2	9,0	7,8
Sonnenblumen.....	7,0	17,1	28,8	27,3
Leinsamen.....	1,5	1,3	1,4	1,5
Hanfsamen.....	2,4	4,5	3,0	3,1
Mohnsaat.....	2,6	3,0	1,8	2,3
Baumwollsaat.....	0,9	1,5	2,9	2,4
Sesam.....	0,3	0,4	0,5	0,5
Sojabohnen.....	0,6	1,5	3,8	2,8
Textilrohstoffe				
Baumwolle.....	0,3	0,5	0,7	1,3
Flachs.....	12,0	11,1	12,9	12,0
Hanf.....	52,0	49,9	55,4	53,5
Wolle.....	14,4	14,9	15,2	15,3

Im Obstbau kommt der Pflaume, in deren Ausfuhr das ehemalige Jugoslawien führend war, überragende Bedeutung zu (Ernte 1936 rd. 6 Mill. dz, 1938 3,0 Mill. dz). Hauptanbaugesbiet ist die Herzegowina mit 15 Mill. von 42 Mill. Bäumen; auf die Banschaften Morawa und Donau entfallen 8 und 7,3 Mill. Bäume.

Wichtige Ausfuhr Güter waren auch Äpfel, Nüsse und Wein (Weintrauben). Von den Handelsgewächsen wird vor allem Hanf angebaut. In der Erzeugung von Hanf war das ehemalige Jugoslawien führend in Europa. Die Hauptanbaugesbiete liegen im ehemaligen ungarischen Komitat Brodka und in Serbien. Flachs wird vor allem in der Save-Banschaft angebaut. Die Baumwollernte in Mazedonien ist vorerst noch gering.

Das ehemalige Jugoslawien besaß einen verhältnismäßig großen Viehbestand. Besonders auffällig war der große Bestand an Geflügel; auf 1000 Einwohner entfielen etwa 1500 Stück Geflügel gegenüber rd. 1400 Stück im Deutschen Reich. In der europäischen Geflügelzucht stand Jugoslawien in der Zahl Dänemark und den Niederlanden nicht viel nach. Der Bestand an Schafen war doppelt so hoch wie im alten Reichsgebiet.

Viehbestand im ehemaligen Jugoslawien	Viehbestand 1938			Viehichte 1938 je 100 Einwohner			Viehbesatz je 100 ha landw. Nutzfläche 1933/37		
	Rinder	Schweine	Schafe	Rinder	Schweine	Schafe	Rinder	Schweine	Schafe
Banschaften									
Drau.....	381,7	314,7	34,3	32	26	3	44	36	4
Save.....	878,8	664,4	502,3	30	23	17	35	24	19
Donau.....	468,1	1 154,4	993,4	18	46	39	16	33	32
Werbas.....	452,8	244,0	687,0	38	20	57	39	21	62
Küstenland.....	196,1	91,8	1 366,4	20	9	140	16	7	107
Drina.....	559,5	377,0	1 026,3	31	21	56	35	23	63
Zeta.....	451,3	86,2	1 437,3	43	8	138	29	5	89
Wardar.....	520,4	178,2	2 262,7	29	10	127	25	9	105
Morawa.....	355,7	332,2	1 822,9	22	20	112	23	19	113
Belgrad.....	2,9	8,0	4,7	1	2	1	28	40	44
Insgesamt	4 267,3	3 450,9	10 137,4	28	22	65	29	22	64

Durch einen größeren Bestand an Rindvieh zeichnete sich besonders die Save-Banschaft aus. Vom Bestand an Schweinen entfiel allein $\frac{1}{3}$ auf die Donau-Banschaft und $\frac{1}{5}$ auf die Save-Banschaft. In diesen beiden Gebieten wurde auch über die Hälfte des jugoslawischen Pferdebestandes gezählt. Schafe werden

vor allem in den Banschaften Morawa und Wardar sowie in Montenegro gehalten. Hühner, Gänse, Enten und Truthühner sind besonders zahlreich in den Banschaften Donau und Save.

Mit Fleisch, Fett und anderen Erzeugnissen der Viehzucht war Jugoslawien auf der Basis heimischer Futtermittel mehr als ausreichend versorgt. Die geringe Gewinnung von Ölkuchen aus einigen eingeführten Ölsaaten und die hohe Talgeinfuhr wurde durch die Ausfuhr an Kleie, Melasse und einigen anderen Futtermitteln mehr als aufgewogen. Außerdem bestanden in Futtergetreide wie Mais, Gerste und Hafer zum Teil große Ausfuhrüberschüsse.

Die Seefischerei, die besonders in den Gebieten von Split und Šibenik betrieben wird, lieferte 1938 rd. 8000 t.

Industrielle Rohstoffversorgung

Das ehemalige Jugoslawien war eins der rohstoffreichsten Länder Europas. Besondere Bedeutung kommt den Erzen, und zwar den Kupfer-, Blei- und Zinkerzen, mit denen Europa nur unzureichend versorgt ist, und auch dem Bauxit zu.

Über den Eigenbedarf des Landes hinaus waren Eisenerz, Kupfererz, Blei-Zinkerz, Bauxit, Chromerz, Antimonerz, Magnesit, Mergel, Zement, Gips, Schwefelkies, Kalkstickstoff, Holz, Gerbstoffe und Hanf vorhanden. An grundlegenden Rohstoffen fehlte jedoch Koks (Kokskohle) gänzlich, und Kochsalz wurde fast zur Hälfte eingeführt. Die Erdölförderung in Slowenien war bisher gering (1. Halbjahr 1940 rd. 5000 t), ebenso die Erdgasförderung im nördlichen Teil der Save-Banschaft, die aber nach Schaffung eines genügend großen Absatzes erheblich gesteigert werden kann.

Kohle, der wichtigste Grundstoff, war bis auf die fehlende Kokskohle in ausreichendem Umfang vorhanden; die Vorkommen (4700 Mill. t Braunkohle, rd. 50 Mill. t Steinkohle) gestatten eine Erhöhung der Förderung auf das Mehrfache des jetzigen Standes. Die Förderung wurde in den letzten Jahren stark erhöht und erreichte 1940 etwa 7,4 Mill. t, wovon $\frac{9}{10}$ auf Braunkohle und Lignit und nur $\frac{1}{10}$ auf Steinkohle entfallen. Die Steinkohle wird hauptsächlich in den Bergrevieren Belgrad und Serajewo gefördert; Braunkohle zu rd. 33 vH in Slowenien, rd. 30 vH im Bergrevier Serajewo, rd. 20 vH im Bergrevier Belgrad, ferner in den Bergrevieren Zagreb, Split und Skoplje. Die Braunkohle kommt dem Heizwert nach fast der sudetendeutschen gleich; sie ist jedoch infolge ihres hohen Gehalts an Asche und auch an Schwefel qualitativ geringwertig.

An elektrischem Strom wurden 1937 in 790 Kraftwerken mit einer installierten Leistung von 493000 kW 913 Mill. kWh erzeugt. Auf Wasserkraft entfielen 516 Mill. kWh oder fast 60 vH der Stromerzeugung, aber nur $\frac{1}{3}$ der installierten Leistung. An der gesamten Stromerzeugung waren die Banschaften Drau und Küstenland, deren Erzeugung fast ausschließlich von Wasserkraftwerken bestritten wird, 1937 mit 31 vH und 22 vH beteiligt. Auf die Banschaft Save entfielen 10 vH und auf die Hauptstadt Belgrad nur 8 vH..

Banschaft	Installierte Leistung und Stromerzeugung 1937		Stromerzeugung Mill. kWh
	Insgesamt	Installierte Leistung davon Wasserkraft	
	1 000 kW		
Drau (Slowenien).....	109	50	284
Save.....	68	2	91
Donau.....	52	—	56
Werbas (Bosmen).....	15	8	65
Küstenland.....	103	91	198
Drina (Herzegowina).....	26	1	43
Zeta (Montenegro).....	19	1	36
Wardar.....	13	7	10
Morawa.....	42	0,5	58
Belgrad.....	46	—	72
Insgesamt:	493	160	913

Die Eisenerzvorkommen im ehemaligen Jugoslawien werden nach neueren Forschungen auf etwa 400 Mill. t beziffert. Die Förderung, die größtenteils auf zwei bosnische Bergwerke entfällt, erreichte 1939 667000 t mit einem Fe-Gehalt von rd. 50 vH. Sie wurde zu etwa 80 bis 85 vH ausgeführt, hauptsächlich nach dem benachbarten Ungarn. Die Manganerzvorkommen besitzen eine geringe Mächtigkeit und enthalten nur arme Erze. Roheisen wird von sechs Hochofenwerken, die meist mit Holzkohle arbeiten, erzeugt; ein weiteres Hochofenwerk ist im Bau.

Als Kupferproduzent ist das ehemalige Jugoslawien in dem kupferarmen Europa (ohne Sowjetrußland) führend. Die Förderung entfällt fast ganz auf das bekannte Bergwerk Bor in Serbien. Die Erze, die auch Gold enthalten, gehören zu den reichsten Europas. Zwei weitere Bergwerke, die Kupferkies gewinnen, liegen in den Banschaften Donau und Morawa. An Hütten ist eine Kupferhütte und seit 1938 eine Kupferraffinerie tätig.

Der Blei-Zinkerzbergbau entwickelte sich erst in der Nachkriegszeit. Die Förderung stieg von 1929 bis 1938 infolge Inbetriebnahme der Grube Stari Trg der englischen Trepča Mines Ltd. von 112000 t Roherz auf 883000 t. Drei weitere Bergwerke im gleichen Bergrevier Belgrad waren in den letzten Jahren meist außer Betrieb. In Slowenien ist ein weiteres Bergwerk tätig, das

jährlich etwa 100000 t Roherze fordert, die dort nach Verabeitung zu Konzentrat von je einer Blei- und Zinkhütte verhüttet werden. Zink wird nunmehr von drei Hütten erzeugt. Eine weitere ist im Bau. Von den drei Bleihütten liegen zwei, darunter die größte, in Serbien und die dritte in Slowenien. Die Ausfuhr an Blei- und Zinkerzen bzw. Konzentrat an Serbien ist in den letzten Jahren nach Errichtung der neuen Hütten zugunsten der Metallausfuhr stark zurückgegangen.

In der europäischen Förderung an Bauxit stand das ehemalige Jugoslawien an vierter Stelle. Die Förderung entfällt annähernd zu gleichen Teilen auf die Bergreviere Serajewo und Split. Der jugoslawische Bauxit zeichnet sich durch niedrigen Gehalt an Kieselsäure aus; kiesel-

Die Erzeugung an wichtigen Grundstoffen im ehemaligen Jugoslawien¹⁾

Grundstoffe	Jahr	Förderung bzw. Erzeugung in t	Grundstoffe	Jahr	Förderung bzw. Erzeugung		Grundstoffe	Jahr	Erzeugung in t
					Effektiv	Metallinhalt in t			
Steinkohle.....	1938	450 000	Eisenerz.....	1938	607 000	304 000	Rohstahl.....	1938	1 220 000
	1939	443 000		1939	667 000	334 000		1939	1 214 000
	1940	596 000		1940	596 000	298 000			
Braunkohle und Lignit.....	1938	5 287 000	Kupfererz, roh.....	1938	762 000	42 300	Kupfer.....	1938	42 000
	1939	5 604 000		1939	987 000	.		1939	42 000
Elektr. Strom.....	1936	2 796 000		1940	932 000		1940	43 000	
	1937	2 913 000							
dav. aus Wasserkraft.....	1936	2 416 000	Blei-Zinkerz, roh.....	1938	883 000	Zn 39 300 Pb 77 400	Blei.....	1938	8 600
1937	2 516 000	1939		776 000	38 800 69 800	1939		11 000	
		1940		807 000	.	1940		33 000	
Zement.....	1938	619 000	Molybdänerz (in Tonnen).....	1937	84 000	.	Zink.....	1938	4 600
1939	712 000	1938		19 000	.	1939		4 900	
1940	712 000	1939		61 000	.	1940		6 400	
Kochsalz.....	1938	59 000	Antimonerz.....	1937	8 200	2 000	Antimon.....	1938	1 100
1939	73 000	1938		15 300	3 700	1939		1 500	
1940	73 000	1939		19 000	4 500				
Schwefelkies.....	1938	150 000	Bauxit, effektiv (Al ₂ O ₃ -Inhalt).....	1937	356 000	193 000	Wolle.....	1938	15 200
1939	127 000	1938		406 000	220 000	1939		15 300	
1940	127 000	1939		314 000	.				
Magnesit.....	1938	39 000	Bauxit, effektiv (Al ₂ O ₃ -Inhalt).....	1940	282 000	.	Baumwolle.....	1937	500
1939	33 000	1940		282 000	.	1938		700	
1940	33 000	1939		314 000	.	1939		1 300	
Chromerz.....	1938	58 000	Roheisen.....	1938	59 000	.	Flachs.....	1938	12 900
1939	44 000	1939		62 000	.	1939		12 000	
1940	69 000	1940		85 000	.	1939		55 000	
Manganerz.....	1938	3 800					Hanf.....	1938	55 000
1939	5 700							1939	54 000
1940	10 600								

¹⁾ Rohstahlerzeugung und Daten für 1940 nach nichtamtlichen Angaben. — ²⁾ Mill. kWh.

säurereiche Sorten blieben bisher unverwertet. Von den Lagerstätten werden nur marktfähige Sorten, und zwar durchweg im Tagebau, gefördert. An Tonerdefabriken sind zwei Betriebe vorhanden, von denen einer mit der einzigen Aluminiumhütte verbunden ist.

Die Chromerzförderung entfällt fast ausschließlich auf das Bergrevier Skoplje. Die Erze werden meist zu Konzentraten verarbeitet und bis auf geringe Mengen, die im Inland zu Ferrochrom verarbeitet werden, ausgeführt.

In der Antimonerzförderung stand Jugoslawien in Europa an erster Stelle. Die Förderung wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut. Die Erze werden ausschließlich im Bergrevier Belgrad gefördert und dort von drei Hütten, die in den letzten Jahren gebaut bzw. modernisiert wurden, verhüttet.

Molybdänerze werden bei der Aufbereitung der slowenischen Blei-Zinkerze als Nebenprodukt gewonnen.

Schwefelkies wird hauptsächlich im Bergrevier Skoplje gefördert; es wurde zum weitaus größten Teil ausgeführt. Kochsalz wird in Bosnien und als Meersalz an der Adria gewonnen.

Von den erzeugten Textilrohstoffen ist Hanf der wichtigste. Flachs wird in ungenügendem Umfang angebaut. Auch bei Wolle besteht ein nicht unbeträchtlicher Zuschußbedarf; Kunstseide und Zellwolle werden nicht erzeugt.

Unter den europäischen Wald- und Holzländern stand das ehemalige Jugoslawien an fünfter Stelle. Der jährliche Holzzuwachs wird verschieden angegeben, meist mit 15 bis 18 Mill. fm. Auf Nutzholz entfallen hiervon nur etwa 30 vH; der größere Teil ist jedoch Laubnutzholz. Weltruf genießt die slawonische Eiche; bekannt sind auch slowenisches Tannenholz und Kiefernholz aus den Banschaften Drina, Zeta und Morawa.

Industrielle Produktion

In Industrie und Handwerk Jugoslawiens wurden nach der Berufszählung 1931 insgesamt 684000 Erwerbstätige gezählt; etwa die Hälfte entfiel auf industrielle und bergbauliche Betriebe. Die Zahl der industriellen Unternehmungen wird mit etwa 3500 angegeben; davon lagen etwa 80 vH mit rd. 70 vH der gewerblich Berufstätigen in den Banschaften Drau, Save und Donau. Die Industrien haben ihren Sitz vor allem in den nordwestlichen Gebieten Sloweniens, in den Großstädten Agram, Belgrad und um diese herum sowie im Städtedreieck Maria-Theresiopel (Subotica), Neusatz (Novisad), Esseg (Osijek) in der nördlichen Donau-Banschaft.

Die wichtigsten Gewerbezweige sind vor allem Nahrungsmittel-, Bekleidungs- und Holzgewerbe, Textil-, Papier- und Lederindustrie. Gegenüber diesen Konsumgüterindustrien treten die Produktionsgüterindustrien stark in den Hintergrund.

Der Produktionswert im ehemaligen Jugoslawien nach Industriezweigen 1936 ¹⁾	Mrd. Dinar	vH
Nahrungsmittelgewerbe	4,49	30,8
Textilindustrie	2,23	15,3
Holzgewerbe	1,69	11,6
Bergbau- und Huttenindustrie	1,56	10,7
Eisen- und Metall verarbeitende Industrie	1,50	10,3
Leder- und Kautschukindustrie	1,02	7,0
Chemische Industrie	0,96	6,5
Baustoffindustrie	0,43	3,0
Elektrotechnik und Elektrizitätsgewinnung	0,41	3,0
Papier- und Zelluloseindustrie	0,18	1,2
Glasindustrie	0,09	0,6
Industrie insgesamt	14,56	100,0

¹⁾ Nach Mitteilungen des Verbandes der Industrie.

Die eisenschaffende Industrie wird seit einigen Jahren stark ausgebaut. Die Walzwerkserzeugung — statistische Angaben fehlen — ist für 1938 und 1939 auf 160000 bis 170000 t zu beziffern. Von den acht Stahl- und Walzwerken ist Zenica in Bosnien das bedeutendste. Erzeugt werden Stab- und Formeisen (darunter auch schwere Profile), Schienen, Walzdraht und

Bleche. An Eisen- und Stahlgießereien sind etwa zwanzig Betriebe vorhanden; eine Eisengießerei, vermutlich die größte, ist einem Hochofenwerk angeschlossen.

Der wichtigste Zweig der Chemie ist die Schwefelsäure- und Superphosphatindustrie, die acht Werke umfaßt.

Die Textilindustrie, die nach dem Weltkrieg völlig unbedeutend war, hatte sich gut entwickelt. Dem Produktionswert und der Zahl der Beschäftigten nach stand sie mit der Nahrungsmittelindustrie unter den einzelnen Industriezweigen an erster Stelle. An Wollgarnen, Wollgeweben, Baumwollgarnen, Jute-garnen, Seidegarnen, Leinengarnen und Leinengeweben besteht jedoch noch eine erhebliche Einfuhr.

Die Leistungsfähigkeit der etwa 3300 Sägewerke, die vor allem in den walddreichen Gebieten Sloweniens und Bosniens vertreten sind, beträgt 6,7 Mill. cbm Schnittholz. Unter diesen Betrieben waren 120 Großbetriebe mit einer Kapazität von über 15000 cbm, darunter einer mit 430000 cbm. Holzstoff wird von acht Fabriken mit einer Kapazität von 20000 t, Zellstoff von drei Fabriken mit einer Kapazität von 26000 t hergestellt; zwei weitere Fabriken waren geplant.

Die acht Papierfabriken stellten bis auf Druckereipapier fast sämtliche Papiersorten in genügendem Umfang her.

Der Hauptzweig des Nahrungsmittelgewerbes, die Mühlenindustrie, war sehr übersetzt. Die Hauptstandorte liegen in der Donau-Banschaft, wo 450 industrielle Mühlen mit rd. 70 vH der Leistungsfähigkeit aller industriellen Mühlen liegen, und in der Save-Banschaft.

Die Kapazität der vierzehn Zementfabriken überstieg den Inlandsbedarf bei weitem. Daher lagen mehrere Fabriken still, und ein großer Teil der Produktion wurde ausgeführt.

Verkehrswesen

Hauptträger des Verkehrs im ehemaligen Jugoslawien war die Eisenbahn. Binnenwasserstraßen sind nur in den nordöstlichen Landesteilen vorhanden. Die Seeschifffahrt hat sich, durch zahlreiche Naturhafen begünstigt, gut entwickelt.

Der Ausbau des Eisenbahnnetzes ist, durch Kriege, Gebietsveränderungen und schwache Finanzkraft vielfach gehemmt, noch sehr unvollkommen. Die gesamte Schienenlänge betrug 1938 10608 km, die Dichte 4,3 km je 100 qkm, das ist etwa ein Drittel der Dichte im Deutschen Reich. Im Bau waren 1939 rd. 1000 km neue Linien. Auf Schmalspurstrecken entfällt allein fast ein Drittel der Schienenlänge. Zweigleisig ausgebaut sind nur rund 600 km, so die Strecke Marburg-Laibach und ein Teil der Strecke Belgrad-Laibach. Der Bestand der staatlich betriebenen Eisenbahnen an rollendem Material ist (1938) mit 2309 Lokomotiven, 3 609 Personen- und 53 702 Güterwagen verhältnismäßig gering. Die Verkehrsleistung betrug 1938 56,2 Mill. beförderte Personen, 20,8 Mill. t beförderte Güter, 3016 Mill. Pkm und 4 243 Mill. t-km.

Das Straßennetz ist trotz ansehnlicher Bauleistungen der letzten Jahre ebenfalls unzureichend. Ein verhältnismäßig dichtes Straßennetz besitzen nur Slowenien, Kroatien, Dalmatien und die weitere Umgebung von Belgrad. Nur etwa 10 000 km Straßen sind für den Kraftverkehr geeignet und ein Bruchteil davon modern ausgebaut, so die berühmte Küstenstraße von Sušak nach Cetinje und Teile der Straße, die von Budapest über Maria-Theresiopel und Belgrad durch das Morawa- und Wardartal nach Süden führt.

In der Motorisierung ist Jugoslawien noch sehr rückständig. 1938 wurden 18 800 Kraftwagen, darunter 3 900 Lastkraftwagen und 940 Autobusse, gezählt. Von dem Kraftwagenbestand entfiel allein ein Viertel auf die Save-Banschaft, reichlich ein Fünftel auf Belgrad, ein Sechstel auf Slowenien und ein Achtel auf die Donau-Banschaft.

Die Seeschifffahrt spielte im Wirtschaftsleben des Landes eine wichtige Rolle, trotz der hohen, schwer übersteigbaren Rand-

gebirge und der unzureichenden Bahnverbindungen mit dem Hinterland. Fast die Hälfte des jugoslawischen Außenhandels wurde auf dem Seeweg abgewickelt. Der Bestand der Handelsmarine betrug 1938 262 Dampfer mit 404 000 BRT und 677 Segelschiffe mit 13 000 BRT.

Im Schiffsverkehr (1938 40 Mill. BRT) standen Split (Spalato) mit 8,1 Mill. BRT, Dubrovnik (Ragusa) mit 5,7 Mill. BRT und Sušak, der jugoslawische Vorort von Fiume, mit 2,7 Mill. BRT an der Spitze. Der Flagge nach waren drei Viertel der Schifftonnage jugoslawisch und ein Fünftel italienisch. Die Ausfuhr (1938 1,5 Mill. t) umfaßt hauptsächlich Massengüter und übertrifft die Einfuhr (1938 0,6 Mill. t) bei weitem. Mit dem Verkehr der jugoslawischen Häfen untereinander (0,5 Mill. t) betrug der gesamte Warenumsatz 2,6 Mill. t.

Warenumsatz der jugoslawischen Häfen	1937		1938	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Häfen zusammen.....	2 698	100	2 605	100
davon				
Sušak.....	738	27,4	601	23,1
Split (Spalato) u. Vianje	664	24,6	687	26,4
Dubrovnik (Ragusa).....	514	19,1	517	19,8
Šibenik.....	266	9,8	247	9,5
Metković.....	97	3,6	128	5,0

An Binnenwasserstraßen verfügte Jugoslawien über rd. 2 200 km. Hauptwasserstraße ist die Donau (590 km), der die Save an schiffbarer Länge gleichkommt; größere Bedeutung besitzen noch Drau, Theiß und Kuipa. Im Binnenverkehr wurden 1938 2,26 Mill. t befördert und mit dem Ausland 1,07 Mill. t, davon 635 000 t Ausfuhr, umgeschlagen.

Außenhandel

Der Außenhandel des ehemaligen Jugoslawien bestand hauptsächlich im Austausch von Agrarerzeugnissen und Rohstoffen gegen industrielle Fertigwaren. Die Außenhandelsbilanz war seit 1932 ständig aktiv. Im Jahre 1940 betrug die Einfuhr 6 019 Mill. Dinar, die Ausfuhr 6 680 Mill. Dinar gegenüber 5 234 Mill. und 6 272 Mill. Dinar 1937.

Von der gesamten Ausfuhr entfielen im Jahresdurchschnitt 1936/39 rd. 3 700 Mill. Dinar oder fast 70 vH auf lebende Tiere (13 vH) und land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse (41 vH bzw. 16 vH), auf Erze und Metalle dagegen nur 15 vH des Ausfuhrwertes.

Ausfuhr wichtiger Waren des ehemaligen Jugoslawien	Menge			Wert		
	1937	1938	1939	1937	1938	1939
	1 000 t			Mill. Dinar		
Gesamtausfuhr.....				6 272	5 047	5 521
davon						
Weizen.....	318,0	110,4	214,7	561	209	375
Mais.....	725,2	467,9	92,9	699	481	99
Frische Früchte.....	25,6	63,1	67,8	65	152	175
Getrocknete Pflaumen.....	9,0	6,8	37,8	35	33	125
Rohtabak.....	3,6	5,6	3,1	109	157	94
Hanf Fasern.....	24,3	20,0	22,4	206	172	233
Rindvieh (in 1 000 Stück).....	83,2	33,1	46,1	173	80	116
Schweine (in 1 000 Stück).....	307,2	260,0	298,4	425	377	484
Schweineschmalz.....	8,3	6,7	8,3	123	95	140
Eier.....	12,9	15,6	15,5	125	157	160
Frisches Fleisch.....	19,3	17,4	20,1	235	237	283
Rohhäute.....	4,4	3,9	5,0	138	106	129
Bauholz.....	974,6	805,8	1 014,4	888	676	853
Erze und Konzentrate.....				465	319	259
Rohkupfer.....	37,1	31,5	27,3	491	406	441

Von den einzelnen Warengruppen wiesen pflanzliche Erzeugnisse (Weizen, Mais, Hanf, Obst, Tabak, getrocknete Pflaumen, Bohnen) mit 26,5 vH den höchsten Ausfuhranteil auf. Die Ausfuhr an lebenden Tieren ging überwiegend nach Deutschland und Italien, die an Schweinen fast ausschließlich nach Deutschland. Tierische Erzeugnisse (J.-D. 1936/39 15 vH der Gesamtausfuhr), hauptsächlich Fleisch, Schweineschmalz, Eier und Häute, wurden überwiegend an Deutschland abgesetzt, Fleisch und Eier auch an England und die Schweiz.

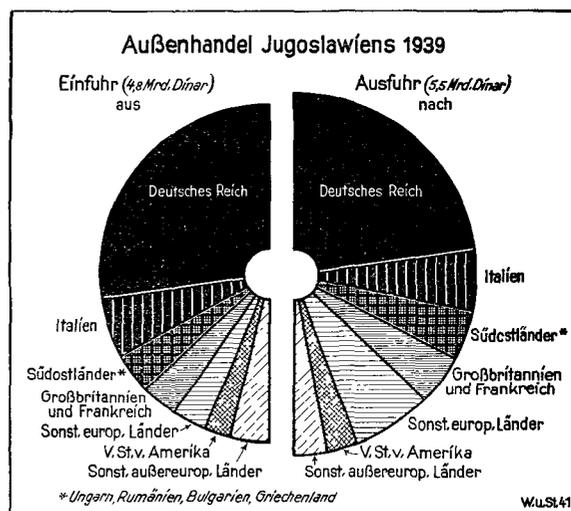
In der Einfuhr waren rd. zwei Drittel (1938 67 vH) Fertigwaren. Der Anteil der Rohstoffe und Halbwaren stieg im Zuge der Industrialisierung Jugoslawiens in den Jahren 1929 bis 1938 von 17 vH auf 26,5 vH; der Fertigwarenanteil sank von 71 vH auf 67 vH. Die Einfuhr an Baumwolle verdreifachte sich in diesem Jahrzehnt und die an Wolle verdoppelte sich.

Einfuhr wichtiger Waren des ehemaligen Jugoslawien	Menge			Wert		
	1937	1938	1939	1937	1938	1939
	1 000 t			Mill. Dinar		
Gesamteinfuhr.....	1 105	1 270	1 126	5 234	4 975	4 757
davon						
Kolonialwaren u. Sudfrüchte.....				151	139	130
Rohbaumwolle.....	20,8	21,6	18,1	323	264	232
Rohwolle.....	3,0	4,5	3,5	114	121	92
Rohhäute.....	5,5	8,6	1,5	99	112	24
Steinkohle und Anthrazit.....	188,8	234,1	159,8	47	63	42
Koks.....	222,4	241,2	232,3	94	112	97
Mineralöle.....	116,1	154,7	151,1	106	127	153
Baumwollgarne.....	18,3	14,0	12,2	491	338	285
Wollgarne.....	1,8	1,5	1,8	133	105	117
Seidengarne.....	2,7	2,2	3,0	106	90	107
Baumwollgewebe.....	4,1	2,6	2,5	246	168	155
Wollgewebe.....	1,6	1,2	1,4	229	176	182
Eisen und Eisenwaren.....	130,6	137,3	121,9	584	571	576
Maschinen, Instrumente und Apparate.....	22,1	24,1	21,8	366	497	388
Elektr. Maschinen und elektrotechnische Artikel.....	5,8	5,5	5,7	183	181	176
Fahrzeuge.....	12,0	12,9	10,2	185	251	262
Farben.....	1,1	0,9	1,2	93	66	72

1) Ohne nicht in Gewicht ausgewiesene Waren.

Textilrohstoffe und Textilwaren hatten mit rd. 25 vH den größten Anteil an der Wareneinfuhr. Eisen und Eisenwaren sowie Maschinen (einschl. elektrische) folgten in weitem Abstand mit je rd. 12 vH. Weitere wertmäßig bedeutende Einfuhrgruppen waren Mineralien, Chemikalien und Fahrzeuge.

Unter den einzelnen Ländern stand Deutschland (mit Ostmark) 1939 mit einem Anteil von rd. 55 vH an der Einfuhr und rd. 45 vH an der Ausfuhr weitaus an der Spitze. Lebhaft Handelsbeziehungen bestanden auch mit den Nachbarstaaten Italien und Ungarn sowie mit Belgien, Großbritannien und den Vereinigten Staaten.



Der Anteil des Deutschen Reichs (mit Ostmark), des wichtigsten Handelspartners des ehemaligen Jugoslawien, hat sich seit 1934 sowohl bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr erhöht. Die bedeutendsten Ausfuhrgegenstände nach Deutschland waren Weizen, Mais, Pflaumen, Hanf, lebende Tiere, Fleisch und Fleischwaren, Schweineschmalz, Eier, Bauholz, Kupfer und Bauxit. Eingeführt wurden hauptsächlich Textilhalbwaren, Seide, Eisen und Eisenwaren, Steinkohle, Koks, Maschinen, Apparate, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge.

Italien, der zweitwichtigste Handelspartner (12 vH der Einfuhr und 11 vH der Ausfuhr), lieferte Reis, Seide, Garne, Woll- und Baumwollgewebe sowie Fahrzeuge und bezog Bauholz, Rindvieh, Geflügel, frisches Fleisch und Eier. Großbritanniens Anteil am Außenhandel Jugoslawiens betrug 1938 8,7 vH der Einfuhr und 9,6 vH der Ausfuhr; im Verlauf des Kriegsjahres 1940 fiel der

Anteil jedoch auf weniger als die Hälfte. Unter den Südostländern war Ungarn als Käufer von Häuten und Fellen, Holz, Eisenerz und Metallen sowie als Lieferant industrieller Erzeugnisse am wichtigsten. Der verhältnismaßig geringe Außenhandel mit Übersee entfiel zur Hälfte auf die Vereinigten Staaten von Amerika, die hauptsächlich Baumwolle, Wolle, Kaffee und Häute lieferten.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im April 1941

Im April 1941 hat sich sowohl die Indexziffer der Großhandelspreise als auch die Indexziffer der Lebenshaltungskosten um 0,2 vH erhöht; dementsprechend liegt auch die Gesamtindexziffer der Preise mit 121,7 um 0,2 vH über dem Stand des Vormonats (121,5). Hauptsächlich handelt es sich hierbei um eine im Rahmen der Marktordnung erfolgte Erhöhung der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie um eine jahreszeitliche Veränderung der Einzelhandelspreise für Gemüse und Obst. Daneben wirken sich auch Preiserhöhungen für einige Textilien und Baustoffe aus.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im April gegenüber dem Vormonat leicht (um 0,2 vH) erhöht. Unter den Agrarstoffen haben sich die Preise für Brotgetreide, Futtergetreide, ausländischen Mais, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und Futterhülsenfrüchte entsprechend den monatlichen Aufschlägen etwas erhöht; dagegen sind die Preise für Weizenmehl im Zusammen-

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH April 1941 gegen	
	April 1940	Marz 1941	April 1941	April 1940	Marz 1941
I. Agrarstoffe	111,2	111,3	111,8	+ 0,5	+ 0,4
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	98,2	100,0	100,1	+ 1,9	+ 0,1
III. Industrielle Fertigwaren	127,7	132,8	132,7	+ 3,9	- 0,1
davon Produktionsmittel	112,9	113,3	113,3	+ 0,4	0,0
Konsumgüter	138,9	147,4	147,3	+ 6,0	- 0,1
Gesamtindex	109,6	111,7	111,9	+ 2,1	+ 0,2

hang mit einer stärkeren Beimischung von Kartoffelstärkemehl und Roggenmehl zurückgegangen. Die Schweinepreise sind zum Ausgleich für die Erhöhung der Erzeugungskosten, die durch Verlängerung der Mastzeit infolge der Entwicklung der Futterversorgung entstanden ist, in der zweiten Aprilhälfte heraufgesetzt worden (um 3 *R.M.* je 50 kg). Damit trotzdem die Verbraucherpreise für Schweinefleisch unverändert bleiben können, ist zum

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat April 1941 (April 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1939	1940	1941	Erzeugnisse	1939	1940	1941
	April				April		
Roggen	120	119	119	Schweine	101	103	105
Weizen	103	103	103	Schafe	104	108	107
Braugerste	—	—	128	Schlachtvieh zus. ..	98	100	101
Hafer	106	106	111	Butter	109	125	125
Getreide zusammen ²⁾ ..	111	111	113	Eier	142	177	177
Speisekartoffeln	116	116	116	Vieherzeugnisse zus. ..	113	130	130
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	113	112	114	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus. ..	102	109	110
Rinder	95	95	95	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ..	105	110	111
Kalber	97	97	92				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, Seite 668). — ²⁾ Der Unterschied gegenüber der Indexziffer für April 1941 ist hauptsächlich durch den Ausfall der Preise für Braugerste, deren Verkaufszeit im Jahre 1939 bereits Ende März und im Jahre 1940 bereits Ende Januar abließ, verursacht.

Ausgleich der Preiserhöhung die Schlachtsteuer für Schweine entsprechend herabgesetzt worden. Unter den Rohstoffen und Halbwaren haben sich die Preise für Braunkohle aus dem Niederlausitzer Gebiet durch Inkrafttreten der Sommerpreisschläge gegenüber dem Vormonat ermäßigt. Die Indexziffern für die Gruppen Textilien und Baustoffe haben leicht angezogen. Unter den industriellen Fertigwaren sind die Preise für Textil-erzeugnisse vereinzelt zurückgegangen.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	April			Marz
	1939	1940	1941	1941
	1913 = 100			
Kali	74,0	70,3	67,3	67,3
Phosphor	94,8	87,7	94,8	94,8
Stickstoff	41,8	41,8	41,8	41,8
Kunstl. Düngemittel insgesamt	57,3	55,3	56,1	56,1

Die Indexziffer der Baukosten hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,5 vH erhöht. Dies ist zum Teil auf die Berücksichtigung der am 11. April in Kraft getretenen Erhöhung der Beiträge für die Treuhand- und Verteilungsstellen für Bausteine und Ziegel von 0,15 *R.M.* auf 0,20 *R.M.* je 1 000 Mauerziegel zurückzuführen. Vereinzelt wurden etwas höhere Preise für Dachpappen frei Bau sowie für Schnittholz und Tischler- und Malerarbeiten gemeldet. Die Steigerung der Indexziffer gegenüber dem Monat März ist hauptsächlich in der Berücksichtigung der nachträglich von der Stadt Essen gemeldeten Preiserhöhungen für Steine und Erden im Januar 1940 begründet.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940		1941	Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940		1941
	April	Marz	April		April	Marz	April
Berlin	83,9	85,7	85,7	Stuttgart	74,8	77,8	77,8
Bremen	81,9	84,2	85,2	Gruppenindex- ziffern			
Breslau	80,6	83,7	84,0	Steine u. Erden	77,5	81,4	82,7
Essen	80,0	84,7	84,7	Schnittholz	95,1	95,5	95,6
Frankfurt (M.)	81,3	82,2	82,2	Bauweisen	88,0	88,3	88,3
Hamburg	78,1	81,1	81,2	Baustoffe zus. ..	83,7	86,3	87,2
Hannover	78,6	79,9	79,9	Löhne ²⁾	72,2	73,1	73,1
Karlsruhe	74,7	74,7	74,7	Preise für fert. Arb. d. Bau- erzeugungsw.	84,5	87,4	87,6
Köln	86,3	86,2	86,2				
Königsberg (P ¹⁾)	80,6	89,4	89,4	Gesamtindex 1928/30 = 100 (1913 = 100)	80,0	81,9	82,3
Leipzig	76,8	78,7	78,8		139,8	143,1	143,8
Magdeburg	82,2						
München	77,5	78,7	78,7				
Nürnberg	83,1	84,6	84,6				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus. — ³⁾ Infolge nachträglich gemeldeter Preisänderungen sind die Indexziffern für Januar und Februar 1941 in 84,6 und 84,7 zu berichtigen.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats April 1941 gegenüber dem Vormonat um 0,2 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellte sich für April auf 132,4 (1913/14 = 100) gegenüber 132,1 für März.

Großhandelspreise im April 1941 in *RM*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1941, Nr. 3, S. 60.

Ware und Ort		April 1941		Ware und Ort		April 1941		Ware und Ort		April 1941	
Menge	Monatsdurchschnitt	1913	1941	Menge	Monatsdurchschnitt	1913	1941	Menge	Monatsdurchschnitt	1913	1941
I. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, frei Berlin	1 t	199,00	122	Schmalz, deutsches Braten, Hbg.	100 kg	190,00	—	Messingstangenspäne, Dt. Reich	100 kg	43,00	55
» Breslau	»	191,00	120	Speck, fetter, Berlin	»	189,00	106	Wolle, dtisch. A. loco Lagerort	1 kg	6,70	155
» Mannheim	»	207,00	120	Eier, inkl., vollf., 55 bis 60 g, Bln.	100 St.	10,50	149	Flachs, dtisch. Schwing., ab Fabrik	100 kg	—	—
Weizen, » Berlin ¹⁾	»	216,00	111	» » frische, 55 bis 60 g, Köln.	»	10,25	150	Leinengarn, Berlin	1 kg	4,83	196
» Breslau ¹⁾	»	208,00	108	Margarine, Tafel, Dtsch. Reich.	50 kg	87,00	—	Kunstseide, Krefeld	»	4,25	34
» Köln ¹⁾	»	222,00	109					Zellwolle, Berlin	»	1,45	—
Gerste, Brau- » Bln., Er-Pr.	»	205,00	—					Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
» Futter- » ab Erz-Stat.	»	178,00	—					Rindshäute, Stuttgart	»	0,53	—
Hafer, Futter- »	»	186,00	—					Robhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Roggenmehl, Type 997, Berlin	100 kg	22,95	110					Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—
Weizenmehl, Type 812, Berlin	»	30,25	112					» München	»	0,47	49
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95					Rindbox, schwarz, Worms	400 qtm	8,80	—
Kartoffeln, gelbl., Berlin	50 kg	2,90	—					Boxcaif, farbig, Frankfurt a. M.	»	11,35	90
» weißl., rotsch., Berlin	»	2,60	122					Chevreau, farbig, Worms	»	16,35	—
» weißsch., Breslau	»	2,60	140					Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,10	89
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,105	89					Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	48,00	36
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	30,90	122					Thomasphosphat, ohne Sack, Frachtl. Aachen	100 kg P ₂ O ₅	22,00	98
Hopfen ²⁾ , Hallertauer, frei Nürnberg	»	450,00	139					Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44	90
» Saazer, frei Saaz	»	580,00	—					Kalidungesalz, fr. Empf.-Stat.	400 kg Ware	5,24	—
Bier, Bayern	1 hl	36,00	200					Treibgas, Berlin	100 l	30,00	—
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,95	178					» in Benzol, Dtsch. Reich	»	34,00	—
» Hamburg	»	5,70	—					Dieseldieselstoff, Dtsch. Reich	100 kg	29,40	—
Erbsen, Viktoria, 7) Bln., ab Station	100 kg	49,00	218					Maschinenöl . . . ab Lager	»	28,65	110
Heu, Berlin	»	5,80	122					Maschinenfett » Hamburg	»	41,00	117
Trockenschmitzel, Berlin	»	9,16	107					Kartoffelspirituss, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
Ochsen, a u. b, Berlin	50 kg	42,60	82					Sulfitzellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	23,75	119
» a, München	»	43,50	81					Zellungsdruckpapier, fr. Empf.-Stat.	»	22,70	108
Kühe, a u. b, Berlin	»	40,30	88					Packpapier, Berlin	»	35,00	130
» a, Breslau	»	40,90	98					Pappe, ab Fabrik	»	18,20	114
Schweine, 100-120kg, Berlin	»	53,20	91					Mauerziegel, Berlin	1000 St.	30,50	174
» 80-100 kg, Berlin	»	50,20	88					Dachziegel, Berlin	»	48,00	139
» 80-100 kg, Frankf. a. M.	»	52,70	86					Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Kälber, b, c, d, Berlin	»	47,50	91					Zement, Berlin	»	318,00	103
» b, c, München	»	50,20	81					» Breslau	»	308,00	104
Hammel, b, Berlin	»	48,50	104					» Leipzig	»	356,00	103
Lammer, Hammel, Schafe, c u. e, Berlin	»	41,60	99					» München	»	384,00	104
Rindfleisch, Berlin	»	80,00	97					» Essen	»	348,00	112
Schweinefleisch, Berlin	»	73,00	105					Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	76,19	—
Schellfische, Wesermünde	1 kg	—	—					» gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Kabeljau, Wesermünde	»	—	—					Kantholz, Berlin	1 cbm	63,00	—
Milch, Trink-, unverb., bei 3 u. 3,2% Fettgehalt, fr. Empf.-Bahnhof Berlin	100 l	19,10	126					Unsort. Bretter, München	»	52,50	167
Butter, frisch, feine Melkerer., Bln.	100 kg	305,00	122					Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,17	69
Kase, Emmentaler, 1. Sorte, Dt. Reich	»	193,50	—					Dachpappe, Dtsch. Reich	100 qm	34,00	145
Speisetalg, Berlin	»	112,00	117					Leinölfirnis, Berlin	100 kg	79,65	128
Schmalz, Braten, Berlin in Kübeln, b Abgabe d Einzelhandel	»	183,04	144					Linoleum, Dtsch. Reich	1 qm	3,35	99
								Schwefelsäure » ab mitteld.	100 kg	5,25	117
								Salzsäure . . . f Werk	»	1,45	73

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Höchstpreis. — ³⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 *RM* je t. — ⁴⁾ Mit einer Bemessung von 5 vH Kartoffelstärkemehl und 15 vH Roggenmehl der Type 997. — ⁵⁾ In den angegebenen Preisen sind Aufkaufspesen, Preparationskosten und Siegelgebühren enthalten. Sie enthalten außerdem eine vom Käufer zu zahlende Abgabe von 80 *RM* je 100 kg Hopfen. — ⁶⁾ Einschließlich Umsatzsteuer. — ⁷⁾ Mittlere Qualität mit 5% Besatz, geschalt, gereinigt und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — ⁸⁾ Frei Berlin 51 *RM*. — ⁹⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 *RM* je 100 kg. — ¹⁰⁾ Auf die vom Milchzeuger angelieferte Milch wird eine Reichsstützung gewährt. Diese beträgt einschließlich Ausgleichsabgabe im Berlin 1,50 *RM* je 100 l und ist in den angegebenen Preisen enthalten. — ¹¹⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 *RM*. — ¹²⁾ Ungewaschen; für gewaschene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 *RM* je t erhoben. — ¹³⁾ Für Industriezwecke 12,60 *RM*. — ¹⁴⁾ Für Industriezwecke 11,70 *RM*. — ¹⁵⁾ Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmady. — ¹⁶⁾ Ostmark. — ¹⁷⁾ Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — ¹⁸⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 *RM*. — ¹⁹⁾ Zuteilungsgeld; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 *RM* je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — ²⁰⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ²¹⁾ Der Preis gilt im Reichsgebiet außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 *RM* je 100 l. — ²²⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 *RM*. — ²³⁾ Es werden Frachtergebnisse bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²⁴⁾ Ohne den ab 1. April 1941 einheitlich von den Treuhänd- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 *RM* je 1000 Stück. — ²⁵⁾ Seit Juni 1940 geringere Wandstärke. — ²⁶⁾ Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 35 *RM*. — ²⁷⁾ Gültig für das ost- und mitteldeutsche Gebiet.

Unter den Nahrungsmitteln waren wie im März fast nur jahreszeitlich begründete Preisbewegungen zu beobachten. Sie betrafen hauptsächlich Gemüse und Obst. Die Kartoffelpreise änderten sich dagegen kaum, da nach der Höchstpreisregelung die Monate März und April in die gleiche jahreszeitliche Staffel fallen. Die Gemüsepreise lagen im Durchschnitt der 72 Berichtsgemeinden — bei Berücksichtigung der drei in den einzelnen Gemeinden jeweils meist gekauften Sorten — im April um 4,5 vH höher als im März. Teure Frühgemüse sind hierbei nicht berücksichtigt. Von den hauptsächlich herangezogenen Sorten erhöhten sich von Mitte März bis Mitte April die Preise für Weißkohl um 8,2 vH, für Mohrrüben um 1,8 vH und für Sauerkraut um 0,6 vH. Der Stand der Gemüsepreise war im April 1941 durchschnittlich etwas niedriger als im April der beiden vorhergegangenen Jahre. An Obst standen im April hauptsächlich Apfelsinen zur Verfügung, deren Preise sich im Zusammenhang mit Veränderungen in der Herkunft der Ware durchschnittlich (um 14 vH) höher als im März stellten. Der durchschnittliche Brotpreis senkte sich um 0,5 vH. Dies hängt mit einer Verlagerung des Verbrauchs zugunsten des Roggenbrottes in einigen Berichtsgemeinden zusammen. Die Preise der einzelnen Brotsorten haben sich nicht

geändert. Die Preise einiger Nährmittel haben im Durchschnitt etwas angezogen. Bei den übrigen hier berücksichtigten Nahrungsmitteln traten keine bemerkenswerten Preisänderungen ein. Da jahreszeitlich abwärts gerichtete Preisbewegungen bei den

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Verschiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung ²⁾		Gesamt-lebenshaltung
					Wohnung ³⁾	Sp. 1—4	
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1940 April	127,3	137,2	125,0	143,8	131,0	121,2	129,4
1941 Februar	127,4	153,3	124,9	148,4	134,0	121,2	131,9
Marz	128,0	152,8	124,5	148,4	134,3	121,2	132,1
April	128,6	153,1	123,8	148,5	134,7	121,2	132,4
Veränderung in vH							
April 1941 gegen							
Marz 1941	+0,5	+0,2	-0,6	+0,1	+0,3	0,0	+0,2
April 1940	+1,0	+11,6	-1,0	+3,3	+2,8	0,0	+2,3
1939	+5,2	+15,2	-1,2	+4,6	+2,8	0,0	+5,2
1938	+5,2	+18,3	-1,1	+4,2	+6,5	0,0	+5,4

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. April 1941 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleinbäck. Semmel o. dgl	Weizenmehl Type 812	Graupen (Rollgerste) grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Gütte)	Erisen, gelbe (unge-schalt)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haub- Zucker (Mellis)	Rü- karlofeln. (abLaden) 5 kg	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m Brust)	Hammel- fleisch m Knochen (Bauch m Brust)	Speck (fett, geräuch- ert, inläd.)	Schweine- schmalz, inläd.	Voll- milch (ab Laden) (l)	Mol- kerei- butter (l)	Eier (55 bis unter 60 g)	ortsüb- l. Lagerer in 10/20 l-Gläsern (l)**)	Stein- kohlen 50 kg (frei Keller)	Briketts (Braun- kohlen)
	a	b																						
Berlin	32	35	64	48	47	57	56	75	63	74	44	25	170	160	202	200	212	208	26	360	12	82	202	159
Wien	34	33	109	48	48	60	53	81	58	81	50	23	160	164	150	140	220	216	30	360	12	73	244	—
Hamburg	33	24	73	46	48	59	53	—	—	76	45	19	177	164	220	190	212	216	25	360	12	84	199	182
Köln	39	30	65	46	48	60	56	76	60	78	47	24	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	116
München	38	34	74	46	52	60	58	—	—	76	44	26	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60	218	195
Leipzig	28	—	65	46	48	60	74	72	76	76	45	24	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	—	132
Essen	34	30	66	42	47	58	45	—	—	76	46	26	170	180	212	210	220	220	24	360	12	96	150	—
Dresden	31	29	65	48	48	60	56	80	66	76	45	24	164	160	202	204	220	208	27	360	12	108	164	139
Breslau	25	29	65	40	46	58	58	—	—	74	44	24	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	162
Frankfurt a.M.	33	33	77	44	52	60	52	78	—	78	46	27	180	164	222	204	220	220	26	360	12	78	183	160
Dortmund	30	33	67	44	48	60	48	62	—	76	47	24	180	180	190	190	220	220	24	360	12	94	132	127
Hannover	30	27	76	44	51	59	53	78	68	76	43	21	166	170	204	184	211	208	24	360	12	72	190	155
Stuttgart	34	31	65	44	52	60	56	—	7	84	47	26	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	217	169
Nürnberg	36	32	76	44	48	60	60	—	—	76	46	20	166	160	170	190	212	208	26	360	12	60	214	172
Danzig	30	30	62	40	46	58	52	64	—	76	44	28	160	150	200	180	200	200	24	360	12	98	201	190
Chebnitz	31	29	65	46	50	59	51	81	—	76	45	26	161	160	224	204	220	208	27	360	12	94	198	137
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	—	—	76	45	25	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	195	154
Königsberg (Pr)	30	30	65	42	46	58	48	70	—	78	44	28	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	200	185
Magdeburg	28	28	72	42	48	58	60	—	—	74	44	18	166	160	218	180	212	208	26	360	12	82	208	142
Mannheim	33	28	76	46	48	56	50	78	—	78	47	24	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	183	147
Posen	27	40	55	40	46	58	—	76	—	72	44	26	152	152	192	160	200	192	22	344	12	72	185	166
Stettin	28	30	76	46	46	58	56	—	—	74	44	27	166	160	204	196	204	200	25	360	12	84	177	144
Kiel	25	42	76	47	51	60	53	—	—	76	44	18	178	160	196	196	212	208	24	360	12	82	182	176
Graz	36	34	98	47	48	60	58	88	—	84	50	32	152	164	180	184	220	216	30	360	12	76	270	226
Augsburg	36	34	76	44	48	60	58	80	52	76	46	25	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60	217	195
Krefeld	30	40	65	44	48	56	—	—	—	78	47	22	180	180	210	192	220	220	23	360	11	82	160	126
Aachen	40	56	65	44	48	56	56	80	—	76	47	20	180	180	210	204	220	220	24	360	12	84	203	118
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	44	22	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164
Karlsruhe	34	—	76	44	48	60	58	76	62	82	47	24	174	164	200	184	220	216	27	360	12	76	193	156
Hagen (Westf.)	35	31	65	43	47	58	55	—	—	76	47	22	170	180	210	192	220	220	24	360	12	92	160	138
Erfurt	30	30	76	44	56	60	52	70	56	76	45	30	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	147
Lübeck	27	36	76	44	52	60	56	—	—	76	44	18	160	164	224	196	212	208	24	360	12	94	187	172
Gleiwitz	30	28	66	40	46	58	46	70	54	74	44	26	166	144	216	184	204	200	23	360	12	96	110	150
Ludwigshafen	32	30	76	48	56	60	55	—	—	76	47	14	170	164	228	200	220	220	28	360	12	74	175	133
Gera	29	30	76	40	54	60	60	82	60	76	45	20	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144
Innsbruck	41	42	98	50	48	54	40	57	65	84	45	—	192	200	210	180	216	216	30	360	12	76	241	—
Herford	32	30	65	46	48	60	50	80	60	76	46	28	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150
Reichenberg/ Sudeten	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	41	17	164	156	188	184	216	208	26	360	12	64	194	178
Neustrelitz	32	40	65	44	46	58	48	72	50	76	42	20	156	156	204	196	208	204	22	352	12	94	190	141
Neutitschein/ Sudeten	28	28	77	36	46	58	—	—	75	41	—	—	152	148	156	160	200	192	22	360	—	94	160	—

*) Zwei ortsbl. Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsblich. Preisänderungen gegenüber dem Vormonat erklären sich durch Sortenwechsel. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — †) Preise von 3,60 *Rpf* verstehen sich für Markenbutter. — ‡) Mittlere. — §) Feine. — ¶) Gesalzte. — §) Grüne. — ¶) Würfelzucker. — †) Sandzucker. — ‡) Grießzucker. — §) Halsgrat, Guteklasse b. — †) Bauch mit Lappen. — ‡) Molkereibutter. — §) Feine Molkereibutter. — ¶) Westfälische Nußkohl. — †) Oberschlesische Würfel. — ‡) Fettnuß. — †) Ruhrkohle. — ‡) Anthrazit, Eiform-Briketts. — †) Fettnuß III. — †) Rhein-Westf. Fettnuß I. — †) Steinkohlenbriketts. — †) Nuß III. — †) Eierkohlen. — †) Ruhr-Nuß II. — †) Nuß I.

Nahrungsmitteln im April fehlten, erhöhte sich die Indexziffer der Ernährungskosten vom März zum April um 0,5 vH.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung setzten die Preise für Hausbrandkohle infolge Gewährung von Sommerpreisabschlägen in weiteren Gemeinden ihre im März begonnene jahreszeitliche Abwärtsbewegung fort (um 1,0 vH); außerdem wurden die Gaspreise in 2 Berichtsgemeinden ermäßigt. Die Indexziffer der Gesamtgruppe ging um 0,6 vH gegenüber dem Vormonat zurück und lag auch tiefer (um 1,0 vH) als im April 1940. In der Gruppe Bekleidung war die Preisentwicklung nicht einheitlich. Es wurden im Zusammenhang mit Verschiebungen im Warenangebot sowohl Preiserhöhungen als auch Preissenkungen gemeldet. Im Durchschnitt zogen die Preise für Oberbekleidung und Schuhe etwas an, während die Preise für Wäsche zurückgingen. Die Gesamtindexziffer für Bekleidung hat sich nur wenig verändert (+ 0,2 vH). Bei den in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen wurden nur ganz vereinzelt Preisänderungen gemeldet; die Indexziffer dieser Gruppe blieb fast unverändert (+ 0,1 vH).

Marktordnung und Preisregelungen

Schweine. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 16. April 1941 (RNvbl. Nr. 21, S. 136) sind die Preise für Schweine in allen Gewichtsklassen mit Wirkung vom 21. April 1941 um 3 *Rpf* je 50 kg Lebendgewicht erhöht worden. Zum Ausgleich für diese Preiserhöhung wurde jedoch gleichzeitig die Schlachtsteuer von 8 auf 2 *Rpf* je Schwein herabgesetzt. Die Großhandelspreise für Schweinefleisch blieben unverändert.

Spinnstoffe und Spinnstoffwaren. Um die im Laufe des letzten Jahres im Zusammenhang mit der Umstellung in der Rohstoffverwendung vielfach gestiegenen Preise für Spinnstoffwaren zu senken, waren bereits durch Verordnung vom 23. Dezember 1940 die Gewinnzuschläge des Einzelhandels um 10 Punkte

gekürzt worden (vgl. Heft 1, S. 16). Durch Verordnung vom 31. März 1941 (RGBl. I, S. 182) sind nunmehr auch die Gewinnzuschläge des Großhandels mit Wirkung vom 1. Mai 1941 herabgesetzt worden. Nach der bisher gültigen Verordnung vom 11. Juli 1940 (RGBl. 1940 I, S. 981) durfte — ausgedrückt in vH des Einkaufs- oder Herstellungspreises — ein Großhandelszuschlag gefordert werden, der in den Preisen enthalten war, die in der Zeit vom 1. Januar 1939 bis 31. August 1939 bei vergleichbaren Verkäufen der gleichen oder vergleichbaren Ware überwiegend erzielt worden war. Nunmehr ermäßigen sich die so berechneten Großhandelszuschläge, wenn sie mehr als 25 vH des tatsächlichen Einkaufspreises oder Herstellungspreises betragen, um 8 vH. Gleichzeitig wurde auch die in der Verordnung vom 11. Juli festgesetzte obere Grenze der überhaupt zulässigen Großhandelszuschläge, für deren Überschreitung die Genehmigung des Reichskommissars für die Preisbildung erforderlich ist, herabgesetzt. Für Spinnstoffe und Gespinste ermäßigt sich dieser Hochsatz von 20 vH auf 18 vH des tatsächlichen Einkaufs- oder Herstellungspreises. Für Spinnstoffwaren, für die bisher ein Großhandelszuschlag bis zu 45 vH zulässig war, sind nunmehr je nach den einzelnen Warengruppen Höchstzuschläge von 25 bis 40 vH des Einkaufs- oder Herstellungspreises festgesetzt.

Um die Herstellung qualitätsmäßig einwandfreier Spinnstoffwaren im Interesse der arbeitenden Bevölkerung sicherzustellen, sind durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 5. April 1941 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 86 vom 15. April 1941) Vorschriften für die Herstellung von Standardwaren in der Spinnstoffwirtschaft erlassen worden. Für diese Waren und die aus ihnen hergestellten Gewebearten werden vom Reichskommissar für die Preisbildung Höchstpreise oder Festpreise festgesetzt.

Kraftwagen. Durch Anordnung vom 28. Februar 1941 (Reichsanz. Nr. 56 vom 7. März 1941) sind die Preise für gebrauchte Kraftfahrzeuge mit Wirkung vom 15. März 1941 vom Reichskommissar für die Preisbildung neu geregelt worden. Dabei wurde die Schatzungspflicht beibehalten. Eine allgemeine Schatzungspflicht beim Verkauf gebrauchter Kraftwagen besteht seit Mai 1939 für den Verkauf über den Händler. Im November 1939 trat dazu die Schatzungspflicht beim Verkauf zwischen Privaten. Bisher wurden auf die Schatzwerte 20 bis 25 vH zugunsten der Händlerspannen aufgeschlagen. Nunmehr sind die Richtpreise für die gängigsten Fahrzeugtypen erhöht worden. Die Schatzwerte stellen

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Febr.	Marz	April	April 1941 gegen	
	1941			Marz 41	April 40
	(in vH)				
Brot und Kleingebäck.....	79,0	79,0	78,7	- 0,4	0,0
Brot, meistgekauft. Sorte.....	76,2	76,2	75,8	- 0,5	- 0,1
Weizenkleingebäck.....	85,6	85,6	85,6	0,0	+ 0,2
Muhlenfabrikate, Teigwaren.....	75,7	75,9	76,1	+ 0,3	+ 0,5
Weizenmehl.....	75,4	75,4	75,4	0,0	- 0,3
Weizengrieß.....	80,5	80,6	80,6	0,0	- 0,4
Graupen.....	80,1	80,1	80,3	+ 0,2	- 1,0
Haferflocken.....	90,1	90,1	90,2	+ 0,1	+ 1,6
Reis.....	79,6	80,4	80,8	+ 0,5	+ 11,0
Nudeln.....	71,0	71,0	71,4	+ 0,6	- 2,9
Hulsenfrüchte.....	89,4	1) —	—	—	—
Erbsen.....	97,8	1) —	—	—	—
Speisbohnen.....	69,7	1) —	—	—	—
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0
Kartoffeln.....	73,3	75,9	76,2	+ 0,4	+ 0,4
Gemüse.....	64,7	68,4	71,5	+ 4,5	- 3,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch.....	76,4	76,4	76,4	0,0	+ 0,3
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen).....	71,7	71,7	71,7	0,0	- 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches).....	68,8	68,8	68,8	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust).....	80,7	80,6	80,6	0,0	- 0,5
Hammel (Bauch mit Brust).....	76,5	76,6	76,6	0,0	+ 3,2
Salzheringe.....	—	—	—	—	—
Milch, Milchzeugnisse.....	86,7	86,8	86,9	+ 0,1	+ 1,2
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0
Butter.....	87,2	87,2	87,2	0,0	+ 0,1

1) Hulsenfrüchte wurden ab März 1941 nicht zugeteilt. — 2) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Febr.	Marz	April	April 1941 gegen	
	1941			Marz 41	April 40
	(in vH)				
Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	+ 11,9
Eier.....	83,3	83,9	83,9	0,0	+ 0,7
Getranke, Gewürze.....	102,2	102,2	102,2	0,0	0,0
dar. Bier.....	115,3	115,3	115,3	0,0	- 0,3
Ernährung.....	84,1	84,5	84,9	+ 0,5	+ 1,0
Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen.....	84,6	84,2	83,4	- 1,0	- 0,7
Gas und Strom.....	93,5	93,4	93,2	- 0,2	- 1,1
Heizung und Beleuchtung.....	89,3	89,1	88,6	- 0,6	2) - 1,0
Textilwaren.....	92,8	92,1	92,2	+ 0,1	+ 12,7
Oberkleidung.....	97,0	96,3	97,0	+ 0,7	+ 16,6
Wäsche.....	85,3	84,8	83,7	- 1,3	+ 5,3
Schuhe und Besohlen.....	86,5	87,1	87,5	+ 0,5	+ 9,1
Bekleidung.....	90,9	90,6	90,8	+ 0,2	2) + 11,6
Reinigung und Körperpflege.....	82,5	82,5	82,5	0,0	+ 6,0
Bildung und Unterhaltung.....	90,3	90,3	90,4	+ 0,1	+ 0,2
dar. Tageszeitungen.....	93,0	93,0	93,2	+ 0,2	+ 0,3
Plätze in Lichtspieltheatern.....	83,6	83,6	83,6	0,0	+ 0,1
Einrichtung.....	85,3	85,3	85,4	+ 0,1	+ 8,0
Verkehr.....	87,6	87,6	87,6	0,0	+ 0,1
Verschiedenes.....	86,5	86,5	86,5	2) + 0,1	2) + 3,3
Gesamtlebenshaltung.....	87,2	87,3	87,6	2) + 0,2	2) + 2,3

Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

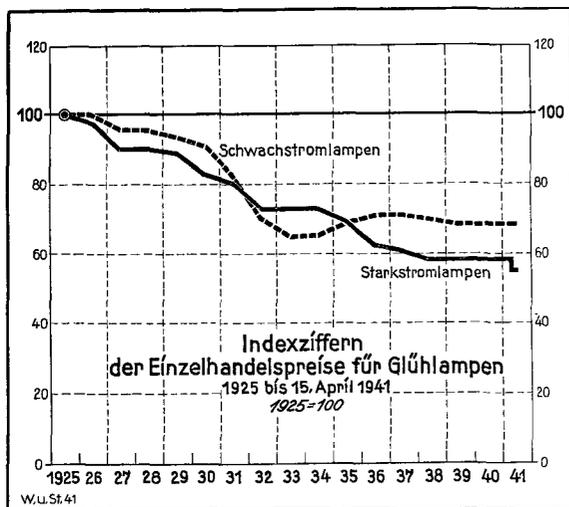
gleich die Preise für den Verkauf unter Verbrauchern dar. Dem Handel ist zum Ausgleich seiner Kosten gestattet, auf die Schatzweite bis zu 10 vH aufzuschlagen. Zugleich ist ihm aber auch die Möglichkeit geboten, unter Schatzwert einzukaufen. Die Anordnung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten sowie im Elsaß (Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß 1941, Nr. 12, S. 236).

Glühlampen. Mit Wirkung vom 15. April 1941 sind die Preise für den größten Teil der Starkstromglühlampen von der Glühlampenindustrie gesenkt worden. Die Preisermäßigung beträgt bei Glühlampen von 15 und 25 Watt 3,9 vH, von 40 Watt 4,4 vH, von 60 Watt 6,7 vH, von 75 Watt 7,1 vH und von 100 Watt 8,6 vH. Im Durchschnitt ergibt sich für die gangbarsten Stärken eine Preis-senkung um etwas über 5 vH. Die Preise für Schwachstromlampen blieben unverändert. Für Starkstromglühlampen waren die Preise bereits im August 1937 um 5 bis 8 vH gesenkt worden. Die Preise für Schwachstromlampen waren am 13. Juni 1938 ermäßigt worden, nachdem sich die Absatzverhältnisse für Schwachstromlampen im Zusammenhang mit der Steigerung der Motorisierung und dem wachsenden Fahrradverkehr gebessert hatten.

Lampentypen in W	Preise je Stück			1914 = 100	
	1914	1. Aug. 1937	15. April 1941	1. Aug. 1937	15. April 1941
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
15 W luftleer.....	1,95	0,76	0,73	39,0	37,4
25 W ».....	2,15	0,76	0,73	35,3	34,0
40 W gasgefüllt.....	2,90	0,90	0,86	31,0	29,7
60 W ».....	3,40	1,20	1,12	35,3	32,9
75 W ».....	4,60	1,40	1,30	30,4	28,3
100 W ».....	10,00	1,75	1,60	17,5	16,0

1) Preise für Vakuumlampen.

Bei der Preissenkung für Glühlampen ist zu berücksichtigen, daß sich die Erzeugnisse im Zuge der technischen Entwicklung laufend verbessert haben.



Indexziffern der Preise für Glühlampen	Starkstrom-glühlampen	Schwachstrom-glühlampen	Glühlampen insgesamt
	1925 = 100		
Jahresdurchschnitt 1926.....	97,4	99,8	97,7
1927.....	89,9	95,8	90,7
1928.....	89,9	95,5	90,7
1929.....	88,7	93,5	89,3
1930.....	83,0	90,8	84,0
1931.....	80,3	82,0	80,5
1932.....	72,7	69,8	72,3
1933.....	72,7	65,0	71,7
1934.....	72,7	65,4	71,7
1935.....	69,0	68,7	69,0
1936.....	62,6	70,8	63,7
1937.....	60,9	70,8	62,2
1938.....	58,3	69,3	59,8
1939.....	58,3	68,1	59,6
1940.....	58,3	68,1	59,6
Januar 1941 bis 14. April 1941.....	58,3	68,1	59,6
Seit 15. April 1941.....	55,3	68,1	57,0

Ostgebiete. Auf Grund der Verordnung vom 3. April 1941 (RGBl. I, S. 190) gilt die Verordnung über Preisbindungen vom 23. November 1940 (RGBl. I, S. 1573) mit Wirkung vom 12. April 1941 auch in den eingegliederten Ostgebieten. Gleichzeitig tritt die auf Grund der Verordnung vom 12. Februar 1940 (RGBl. 1940 I, S. 393) bisher in den Ostgebieten geltende Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 11. Dezember 1934 sowie die Ergänzungsverordnung vom 29. März 1935 außer Kraft (vgl. Heft 1, S. 11).

Warteheland. Durch Anordnung vom 19. Februar 1941 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters 1941, Nr. 13, S. 165) sind die Preise für den im Reichsgau Warteheland hergestellten Kunstthong mit Wirkung vom 28. Februar 1941 für alle Handelsstufen geregelt worden. Für losen Kunstthong stellt sich der Preis bei Abgabe an den Großhandel auf 74, bei Abgabe an den Einzelhandel auf 80 und bei Abgabe an den Verbraucher auf 96 ℳ je 100 kg. Für Paketware liegt der Großhandelseinkaufspreis und der Großhandelsverkaufspreis um 6 ℳ und der Verbraucherpreis um 4 ℳ höher. Die Preise sind etwas höher als im übrigen Reichsgebiet. So stellt sich beispielsweise der Großhandelsverkaufspreis für Paketware frei Haus Hamburg auf 68 ℳ je 100 kg.

Danzig-Westpreußen. Durch Anordnung vom 20. März 1941 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 20, S. 275) sind die Hochaufschläge für den Handel mit Möbeln im Reichsgau Danzig-Westpreußen — mit Ausnahme des Gebietes der ehemaligen Freien Stadt Danzig und — zum alten Reichsgebiet gehörenden Kreise, für die die Reichsregelung gilt — besonders festgesetzt worden. Lagerhaltende Handelsunternehmungen, die Möbel im Großhandel an Wiederverkäufer verkaufen, dürfen Handelsaufschläge von höchstens 15 vH auf die Nettoeinkaufspreise berechnen. Bei Lieferungen unmittelbar ab Erzeugerbetrieb an Wiederverkäufer gilt ein höchstzulässiger Aufschlag von 5 vH. Hiernach sind die Handelsaufschläge etwas niedriger festgesetzt als im übrigen Reichsgebiet (vgl. Jahrg. 1940, Heft 13, S. 242). Durch Anordnung vom 19. April 1941 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 30, S. 361) sind mit Wirkung vom 1. Mai 1941 Hochaufschläge beim Verkauf von Haus- und Küchengeräten durch den Einzelhandel geregelt worden. Die Anordnung gilt für das ganze Gaugebiet, das in drei Preisklassen eingeteilt ist. Die Aufschläge sind nach Warengruppen und Preisklassen verschieden festgesetzt.

Protectorat Böhmen und Mähren. Durch Verordnung vom 2. April 1941 ist die Kriegswirtschafts-Verordnung vom 4. September 1939 (RGBl. I, S. 1609) mit Wirkung vom 19. April allgemein im Protectorat Böhmen und Mähren eingeführt worden (RGBl. 1941 I, S. 199). Sie erstreckt sich nunmehr auch auf Personen, die nicht deutsche Staatsangehörige sind.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 1. Vierteljahr 1941

Seit der Jahreswende haben sich die Lebenshaltungskosten in fast allen Ländern weiter erhöht. Nach den amtlichen Indexberechnungen betrug die Steigerung von Dezember 1940 bis März 1941 z. B. in Schweden 7,4 vH, in Finnland 6,1 vH, im ehemaligen Jugoslawien 3,9 vH, in Norwegen 3,4 vH, in Rumänien 2,5 vH, in der Schweiz 2,4 vH, in Danemark 2,0 vH, in Ungarn 1,3 vH und in Großbritannien 1,0 vH. In Bulgarien und in den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Lebenshaltungskosten in den ersten Monaten des Jahres nur wenig gestiegen. Im Deutschen Reich waren die Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse auch weiterhin stabil; eine leichte Erhöhung der Ernährungskosten ist auf jahreszeitlich begründete Preisveränderungen zurückzuführen, die sich im Rahmen der von der Marktordnung gezogenen Grenzen vollzogen. In den anderen Ländern stellten sich die Ernährungskosten im März bis zu 9,4 vH (Schweden) höher als Ende 1940. Neben Schweden wiesen vor allem Norwegen (6,1 vH), Finnland (5,9 vH) und das ehemalige Jugoslawien (3,2 vH) eine beträchtliche Erhöhung auf. Auf dem Gebiet der Bekleidung machte die Teuerung meist noch größere Fortschritte. So betrug z. B. die Steigerung in Finnland 10,6 vH, in Schweden 9,7 vH, im ehemaligen Jugoslawien 7,9 vH, in der Schweiz 6,6 vH, in Ungarn 6,2 vH und in Rumänien 6,0 vH. Für die in der Gruppe »Sonstiges« zusammengefaßten Bedürfnisse sowie für Heizung und Beleuchtung hielten sich die Preissteigerungen überwiegend in erheblich engeren Grenzen. Die Wohnungsmieten zeigten im allgemeinen keine Veränderung.

Soweit bisher zu erkennen ist, weisen in Europa die nordischen Staaten seit der Jahreswende die stärksten Preissteigerungen auf. An erster Stelle unter ihnen steht Schweden mit einer Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 7,4 vH. Zu einem Teil ist dies auf ein beträchtliches Anziehen der — im Gegensatz zu den meisten übrigen Ländern — in Schweden in die Indexberechnung einbezogenen direkten Steuern (15,7 vH) zurückzuführen. (Eine Veränderung der allgemeinen Steuerleistung bedeutet wohl eine Verschiebung in der Einkommensverwendung, nicht aber eine entsprechende Veränderung der Lebenshaltungskosten.) Außerdem sind aber auch die Verbrauchsausgaben infolge eines weiteren Preisauftriebs gestiegen. Im April 1941 stellten sich die Ernährungskosten um 9,4 vH, die Wohnungsmieten um 0,5 vH, die Kosten für Heizung und Beleuchtung um 1,9 vH, die Bekleidungskosten um 9,7 vH und die Kosten für den sonstigen

Bedarf um 4,2 vH höher als im Januar. In einzelnen haben von den Nahrungsmitteln vor allem Käse, Eier, Fleisch, Zucker, Kaffee, Reis und Salz, von den Heizstoffen besonders Kohle und Koks erneut im Preis angezogen. Auch in Finnland wirkten sich Preissteigerungen auf fast allen Gebieten in einer weiteren Erhöhung der Gesamtindexziffer für die Lebenshaltungskosten um 6,1 vH aus. Lediglich die Wohnungsmieten blieben unverändert. Für die Untergruppen der amtlichen Indexberechnung werden folgende Steigerungen ausgewiesen: Ernährung 5,9 vH, Heizung und Beleuchtung 2,5 vH, Bekleidung 10,6 vH, »Sonstiges« 3,0 vH. Von erheblichem Einfluß auf den Verlauf der Lebenshaltungskosten soll die am 1. Februar in Kraft getretene Umsatzsteuer gewesen sein. Um die dadurch bedingte Teuerung wenigstens etwas abzuschwächen, hat die Regierung die Brotpreise herabgesetzt. In Norwegen erhöhte sich die Gesamtindexziffer für die Lebenshaltungskosten im 1. Vierteljahr 1941 um 3,4 vH, und zwar infolge von Preissteigerungen für Nahrungsmittel (6,1 vH), Bekleidung (4,4 vH) und »Sonstiges« (2,5 vH), bei einer gleichzeitigen starken Senkung der Wohnungsmieten um 7,5 vH. Nach Pressemeldungen haben von den Nahrungsmitteln hauptsächlich Fleisch und Fleischwaren im Preis angezogen. Preissteigerungen für Nahrungsmittel (2,5 vH), Heiz- und Leuchtstoffe (4,8 vH), Bekleidungsgegenstände (4,4 vH) und »Sonstiges« (2,3 vH) hatten in Dänemark eine Steigerung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um nur 2,0 vH zur Folge, da die in die Indexberechnung einbezogenen Steuern gleichzeitig um 5,8 vH zurückgegangen sind. Während von den Nahrungsmitteln im einzelnen Reis (30 vH), Kaffee (7 vH), Tee (8 vH) sowie Fleisch und Fische

Entwicklung der Lebenshaltungskosten und Einzelhandelspreise in Finnland	1939	1940		1941	Erhöhung in vH März 1941 gegen August 1939
	August	April	Dez.	März	

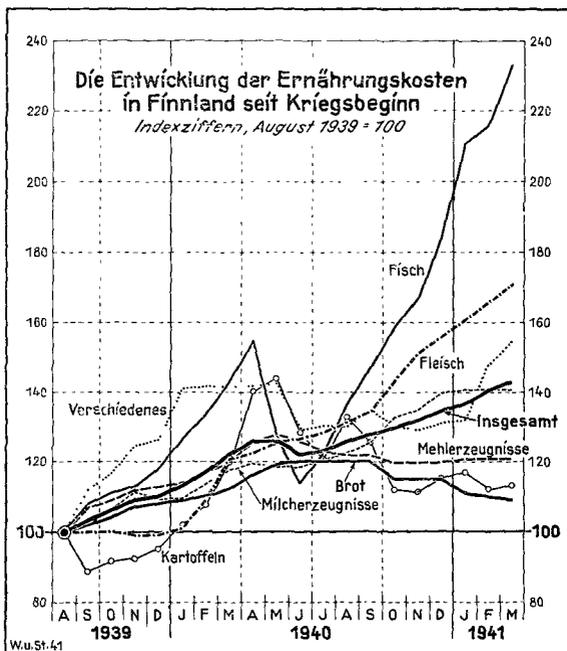
Indexziffern: Aug. 1938 bis Juli 1939 = 100

Ernährung	101	127	136	144	42,6
Milchprodukte	98	117	137	138	40,8
Mehlerzeugnisse	101	127	121	122	20,8
Brot	100	116	115	109	9,0
Fleisch	102	125	159	174	70,6
Fische	102	158	188	238	133,3
Kartoffeln	107	150	123	121	13,1
Verschiedenes	103	146	135	159	54,4
Wohnung	101	105	107	107	5,9
Heizung und Beleuchtung	99	135	164	164	65,7
Bekleidung	101	116	142	157	55,4
Steuern	100	103	114	114	14,0
Verschiedenes	100	113	134	138	38,0
Lebenshaltung insgesamt	101	119	134	139	37,6

Einzelhandelspreise: Finnmark je kg.

Milch, 1 l	1,74	2,03	2,40	2,43	40,0
Butter, Molkeei	29,66	35,35	39,02	39,02	31,6
Margarine	14,70	21,74	18,02	20,59	40,1
Käse, vollfett	22,78	25,56	28,09	29,02	27,4
Eier, frisch, 20 Stck.	19,33	25,30	39,72	34,11	76,5
Kartoffeln, 5 t	3,62	5,74	4,27	4,62	27,6
Erbsen, gelbe	5,43	—	6,56	6,80	25,2
Weizenmehl	5,45	6,69	5,99	5,99	9,9
Roggenmehl	2,96	3,80	3,84	3,89	31,4
Haferflocken	4,48	6,45	6,40	6,43	43,5
Reis	6,55	7,88	8,37	—	—
Roggenbrot	3,84	4,63	4,45	4,21	9,6
Weißbrot	10,15	12,41	13,93	12,99	18,6
Fleisch, Rind- (Braten)	14,04	14,86	18,10	20,46	45,7
» (Suppenfleisch)	10,46	11,23	13,46	15,85	51,5
» Kalb-	14,79	15,98	19,99	21,51	45,4
» Hammel-, frisch	14,37	16,31	25,86	27,34	90,3
» Schweine-, frisch	15,64	23,48	32,63	33,69	115,4
Fisch, Hecht	10,44	15,13	17,36	24,01	130,0
» Barsch	6,96	11,25	12,93	17,82	156,0
Salzheringe	8,11	11,51	13,77	18,81	131,9
Kaffee	26,58	33,94	21,31	24,83	—
Zucker	9,19	13,00	13,04	15,73	71,2
» Kristall-	6,71	11,16	11,12	12,81	90,9
Salz	0,96	1,32	1,36	1,44	50,0
Petroleum, 1 l	1,72	2,99	5,73	6,04	251,2
Elektrischer Strom, 1 kWh	3,05	3,11	3,15	3,18	4,3
Gas, 1 cbm	1,60	1,53	1,75	1,75	9,4
Herrenanzug, Maß	²⁾ 1 007	¹⁾ 1 119	¹⁾ 1 495	1 707	69,5
» Konfektion	²⁾ 660	756	¹⁾ 986	1 110	68,1
Herrenhalbschuhe, 1 Paar	²⁾ 142	157	¹⁾ 193	213	50,0
Herrensohlen, 1 Paar	²⁾ 32	38	¹⁾ 44	49	53,1

¹⁾ Januar 1941. — ²⁾ Juli 1939. — ³⁾ Kaffee-Ersatz.



(durchschnittlich 10 vH) im Preis angezogen haben, gingen die Preise für Eier, Weizenmehl und Erbsen zurück. Von den Heiz- und Leuchtstoffen haben Petroleum (23 vH) sowie Steinkohlen und Koks (4 vH) besonders im Preis angezogen.

Für Südosteuropa ergaben sich im 1. Vierteljahr 1941 ebenfalls weitere Preissteigerungen. Im ehemaligen Jugoslawien belief sich die Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung auf 3,9 vH. Während die Ernährungskosten um 3,2 vH, die Bekleidungskosten um 7,9 vH und die Kosten für »Sonstiges« um 3,9 vH stiegen, blieben die Wohnungsmieten sowie die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung unverändert. Die insgesamt 2,5 vH betragende weitere Erhöhung der Lebenshaltungskosten in Rumänien war ausschließlich durch Preissteigerungen für Nahrungsmittel (2,2 vH, insbesondere Kaffee und Tee) und Bekleidungsgegenstände (6,0 vH, vor allem Stoffe) bedingt. Infolge einer Preissenkung für Brennholz sind die auch diese Kosten umfassenden Ausgaben für »Sonstiges« leicht gesunken. Die Stabilität der Wohnungsmieten ist durch ein neues Gesetz, das alle ablaufenden Mietverträge bis Ende Oktober 1941 verlängert, auf ein weiteres halbes Jahr gesichert worden. In Ungarn führten Preissteigerungen für Bekleidungsgegenstände (6,2 vH) und für Heiz- und Leuchtstoffe (2,0 vH, darunter Gas in Budapest 25 vH) nur zu einer geringen Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 1,3 vH, da sich bei unverändertem Stand der Wohnungsmieten die Ernährungskosten nach längerer Zeit des Anstiegs erstmals wieder etwas gesenkt haben. Ausschlaggebend hierfür waren in der Hauptsache jahreszeitliche Einflüsse (Rückgang der Eierpreise), die Preissteigerungen für Mehl und Kartoffeln mehr als ausgleichten. Auch in Bulgarien und der Slowakei scheint sich der Anstieg der Lebenshaltungskosten seit der Jahreswende verlangsamt zu haben. Nach der allerdings erst für Januar vorliegenden Indexberechnung wirkten sich in Bulgarien Preissteigerungen für Heiz- und Leuchtstoffe (2,8 vH) sowie für Nahrungsmittel (0,5 vH) bei stabilen Preisen auf den übrigen Gebieten nur in einer Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 0,2 vH aus. In der Slowakei zogen die Preise der Nahrungsmittel bis Februar um durchschnittlich 0,8 vH an. Stärkere Preissteigerungen verzeichneten lediglich Hammelfleisch, Käse, Kaffee und Tee. Die Preise zahlreicher Waren gingen gleichzeitig leicht zurück

teilweise allerdings aus jahreszeitlichen Gründen. Angaben für die übrigen Bedarfsgruppen liegen nicht vor.

Von den übrigen Staaten des europäischen Kontinents liegen außer für das Deutsche Reich lediglich für die Schweiz Ergebnisse der amtlichen Indexberechnung vor, nach denen sich die Lebenshaltungskosten von Dezember bis März im ganzen um 2,4 vH erhöht haben. Am stärksten war die Preissteigerung der Bekleidungsgegenstände mit durchschnittlich 6,6 vH. Die Ernährungskosten stellten sich im März um 2,3 vH höher als Ende 1940. Fast alle Nahrungsmittel zogen im Preis an, insbesondere Hammelfleisch, Speck und Schmalz, Reis, Haferflocken und Hafergrütze, Zucker, Kaffee, Kakao, Tee und Hülsenfrüchte. Einen nennenswerten Preisrückgang verzeichneten lediglich Eier. Daß der bisherige Brotpreis bis Ende März noch gehalten werden konnte, ist auf den vollständigen Übergang zum Einheitsbackmehl zurückzuführen. Von den Heiz- und Leuchtstoffen blieben nur Briketts und elektrischer Strom im Preis unverändert. Die Preissteigerungen bei den anderen Posten dieser Gruppe hielten sich allerdings in verhältnismäßig engen Grenzen, so daß sich die Kosten für Heizung und Beleuchtung im ganzen nur um 1,2 vH weiter erhöhten.

In Großbritannien sind die Lebenshaltungskosten im 1. Vierteljahr 1941 nach der amtlichen Indexberechnung um 1,0 vH gestiegen, die Ernährungskosten — wohl infolge des jahreszeitlichen Rückgangs der Eierpreise — sogar um 1,2 vH gesunken, obgleich verschiedene Nahrungsmittel, besonders Fleisch, Speck und Kartoffeln, im Preis angezogen haben. Der verhältnismäßig geringe Umfang der Steigerung der Lebenshaltungskosten in den letzten Monaten ist weitgehend auf die Verbilligung von Lebensmitteln durch staatliche Zuschüsse zurückzuführen.

Über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten außerhalb Europas sind die Unterlagen für das 1. Vierteljahr 1941 noch so lückenhaft, daß sich nur Tendenzen andeuten lassen. Im allgemeinen scheinen die Lebenshaltungskosten weitgehend stabil zu sein. So haben sich in Canada von Dezember bis Februar weder die Ernährungskosten noch die Gesamtkosten für die Lebenshaltung verändert. Die Ernährungskosten in den Vereinigten

Indexziffern der Ernährungs- und der Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)											
		1940						1941			1940						1941		
		März	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	März	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
in Landeswährung																			
Deutsches Reich	1913/14	126,1	133,0	129,9	126,6	126,0	126,6	127,1	127,4	128,0	128,6	133,1	131,6	130,2	130,2	130,8	131,5	131,9	132,1
Belgien	1921	191,8									223,2								
Bulgarien	1914	2 009	2 055	2 150	2 257	2 343	2 407	2 419	157	1 899	1 988	2 044	2 103	2 136	2 159	2 164	151		
Danemark	1935	2) 123			146					3) 161	4) 129			145					5) 154
Finnland	Aug. 38-Juli 39	127	124		131	133	136	138	142	144	119	122		128	129	131	134	138	139
Frankreich	1930													160,0					
	(Paris)						941												
Griechenland	1914	2 221	2 518	2 549	2 594	2 739					2 253	2 427	2 455	2 494	2 585				
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	158	166	169	172	173	172	171	169	170	178	187	189	192	193	196	197	197	198
Irischer Freistaat	Juli 1914	5) 177	6) 180								8) 197	9) 204							
Ehem. Jugoslawien	Juli 1914	1 377	1 473	1 590	1 644	1 693	1 684	1 742	1 738		1 575	1 698	1 772	1 810	1 842	1 869	1 910	1 941	
Norwegen	Juli 1914	191	199	214	216	219	222	224	229	235	194	200	215	216	218	223	225	228	230
Portugal (Lissabon)	Juli 1938-Juni 1939	106,1	114,6	115,7	116,0	115,5	117,5	118,8	120,2		106,2	114,2	115,2	115,4	115,0	116,6	117,8	119,1	
Rumänien (Bukarest)	1. Aug. 1916	4 363	5 268	5 369	5 786	5 862	5 964	6 117	6 097		4 890	5 767	5 855	6 078	6 129	6 134	6 223	6 289	
Schweden	Juli 1914	163		172			180			197	186		197			204			219
Schweiz	Juni 1914	139,6	145,7	149,2	152,3	156,6	157,7	160,2	160,1	161,3	144,8	151,0	153,2	156,7	159,2	159,9	162,9	162,9	163,7
Slowakei	Juli 1914	845	853	853	853	860	883	890	890										
Turkei (Istanbul)	1. Hj. 1914	1 118	1 086	1 097	1 150	1 204	1 334				1 077	1 066	1 076	1 098	1 118	1 166			
Ungarn (Budapest)	1913	98,4	105,3	108,3	115,1	115,0	115,3	115,6	115,1	115,5	105,4	110,8	112,3	117,4	117,3	117,5	118,9	119,0	119,3
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913-Juli 1914	115									138	145	146	152	155	157	155		
Brit.-Indien (Bombay)	Juli 1933-Juni 1934	121									110	114	112	113					
China (Shanghai)	1926	369,1	413,2	452,9	517,5	509,1	545,2	583,7			365,7	403,0	432,7	496,0	499,7	520,6	550,3	565,5	
Canada	1913	119	119	121	124	124	124	124	124		134	136	137	139	140	140	140	140	
Columbien (Bogotá)	Febr. 1937	120,8	110,6	111,2	109,1	109,8	103,5	108,3			119,0	112,0	112,7	111,7	112,4	108,4	111,4		
Japan (Tokio)	Juli 1914	278	287	283	278	275	276	273	273		254,4	265,0	264,5	262,0	260,7	261,1	259,5		
Mandschukuo (Hsingking)	1936	203,2	283,2					267,4			194,9	227,6	226,5	228,7	230,9	233,0	240,9		
Ver. St. v. Amerika	1913 ²⁾	119,6				120,0	121,8	122,4	122,5		141,2	142,2	142,0	141,1	141,0	141,2			
in Gold ³⁾																			
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	72,0	80,3	82,8	84,2	84,8	84,3	83,8	82,8	83,2	81,2	90,4	92,6	94,0	94,6	96,1	96,5	96,5	97,0
Schweiz	Juni 1914	95,8	101,6	104,9	108,2	111,3	112,1	115,2	113,8	114,6	99,4	105,3	107,7	111,4	113,1	113,7	117,2	115,8	116,4
Japan (Tokio)	Juli 1914	77,4	79,8	78,7	77,3	76,5	76,7	75,9			70,8	73,7	73,6	72,8	72,5	72,6	72,2		
Ver. St. v. Amerika	1913 ²⁾	70,6				70,9	71,9	72,3	72,4		83,4	84,0	83,5	83,3	83,3	83,4			

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn ohne Sonstiges; Rumänien ohne Wohnung sowie Heizung und Beleuchtung; Portugal nur Ernährung sowie Heizung und Beleuchtung. — ¹⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ²⁾ Neue Reihe des Bureau of Labor Statistics. — ³⁾ April. — ⁴⁾ Juni. — ⁵⁾ Februar. — ⁶⁾ Mai. — ⁷⁾ Die Goldindexziffern sind unter Zugrundelegung der Goldwerte der Valuten der einzelnen Länder vom Stat. Reichsamt berechnet.

Staaten von Amerika (für andere Gruppen stehen keine Angaben zur Verfügung) zeigen für den gleichen Zeitraum nur eine Erhöhung um 0,6 vH an. In Asien führte im Januar ein Rückgang der Nahrungsmittelpreise in Japan zu einer leichten Senkung

der Lebenshaltungskosten (0,6 vH). Lediglich in China war eine weitere starke Teuerung zu beobachten, die sich im Januar für die Ernährungskosten auf 7,1 vH, für die Gesamtkosten der Lebenshaltung auf 5,7 vH belief.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Entwicklung des Unternehmungsbestandes bis Ende 1940

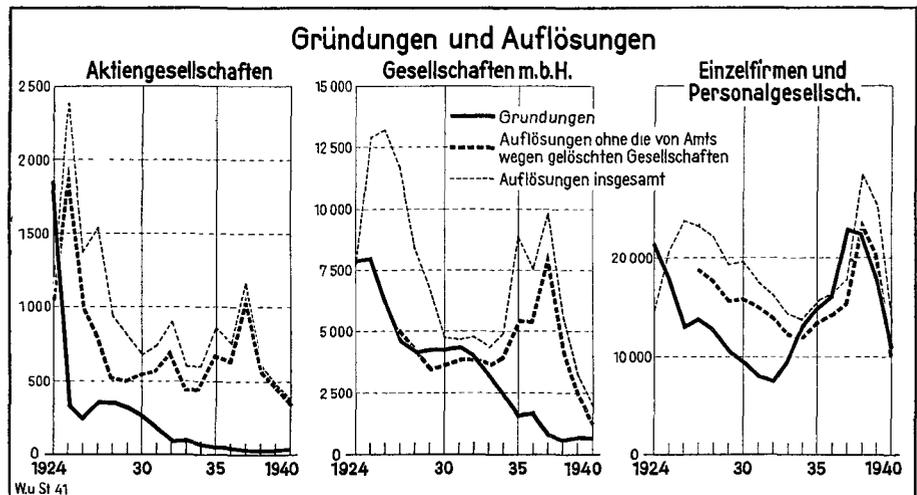
In den Jahren nach 1933 trat in dem Bestand der kaufmännischen Unternehmungen eine umfassende Umschichtung ein. Hauptsächlich waren es zwei Umstände, die die Entwicklung des Unternehmungsbestandes beeinflussten: einmal die nach 1933 alsbald einsetzende starke Entfaltung der Wirtschaftstätigkeit, die Anlaß zu vielen Neugründungen gab, und zum anderen die schon 1934 beginnenden Auswirkungen der Umwandlungs- und Löschungsgesetzgebung (Gesetz vom 5. 7. 1934 und vom 9. 10. 1934).

Zunächst sind die Gründungen von Unternehmungen (ohne Genossenschaften) in den Jahren 1932 bis 1937 beträchtlich, und zwar von 11 515 im Jahre 1932 ohne Unterbrechung auf 23 865 im Jahre 1937 gestiegen und seit 1937 wieder auf 11 429 im Jahre 1940 gesunken. Die echten Neugründungen erhält man, wenn man die 1934 einsetzenden Umwandlungen von Kapitalgesellschaften auf Grund des Umwandlungsgesetzes, die bei den Einzelfirmen und Personengesellschaften als Gründungen erscheinen, absetzt. Dann ergibt sich folgendes Bild:

Jahr	Gründungen insgesamt	ohne Umwandlungsgründungen
1932	11 515	—
1933	12 733	—
1934	15 540	15 414
1935	16 538	14 251
1936	17 789	15 095
1937	23 865	16 956
1938	23 094	20 075
1939	18 437	17 287
1940	11 429	10 871

Jahren 1939 und 1940 höher lagen als im Jahre 1933. Es kann also gesagt werden, daß in der Hauptsache Einzel- und Personengesellschaft überall dort als Unternehmungsform gewählt wurde, wo nicht ein größerer Kapitalbedarf die anonyme Kapitalform der Kapitalgesellschaften notwendig machte.

Von der Möglichkeit, Kapitalgesellschaften in der durch das Umwandlungsgesetz vorgesehenen Form in Einzel- und Personengesellschaften umzuwandeln, wurde sehr viel Gebrauch gemacht. Bis Ende 1940 wurden 1 860 Aktiengesellschaften und 14 883 Gesellschaften m. b. H. in Einzel- oder Personengesellschaften umgewandelt. Die Umwandlungen erreichten im



Die Gründungstätigkeit war also entsprechend der starken Entfaltung des deutschen Wirtschaftslebens bis zum Jahre 1938 und teilweise auch noch 1939 in ständigem Anwachsen begriffen. Der Schwerpunkt der Gründungen lag aber, auch wenn man die Umwandlungsgründungen außer Betracht läßt, bei den Einzel- und Personengesellschaften; ein Zeichen dafür, daß die Forderung der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, im Wirtschaftsleben an Stelle der Kapitalanonymität die Eigenverantwortlichkeit des Unternehmungsinhabers zu setzen, im allgemeinen durchgedrungen ist. Deutlich wird dies, wenn man die Gründungszahlen der drei Hauptgruppen der Unternehmungsformen miteinander vergleicht. Die Gründungen von Aktiengesellschaften und von Gesellschaften m. b. H. gingen in den Jahren nach 1933 zurück, während die Gründungen von Einzel- und Personengesellschaften stiegen und sogar noch in den

Entwicklung des Unternehmungsbestandes	Aktiengesellschaften				Gesellschaften m. b. H.				Off. Handelsges., Kommanditges., Einzelfirmen			Genossenschaften			
	Gründungen	Auflösungen	darunter ohne von Amts wegen gelöschte	Umwandlungen in Einzeltr. u. Personenges. 3)	Auflösung auf Grund d. Gesetzes v. 9. 10. 34	Gründungen	Auflösungen	darunter ohne von Amts wegen gelöschte	Umwandlungen in Einzeltr. u. Personenges. 3)	Gründungen	Auflösungen	darunter ohne von Amts wegen gelöschte	Gründungen	Auflösungen	darunter ohne von Amts wegen gelöschte
1932	80	904	706	—	—	4 045	4 777	3 868	—	7 390	16 260	13 818	1 230	1 761	.
1933	95	600	431	—	—	3 283	4 367	3 661	—	9 355	14 188	12 056	1 641	1 616	.
1934	61	602	436	41	4	2 397	4 890	3 920	85	13 082	13 611	11 888	3 853	2 030	.
1935	41	856	680	315	85	1 495	8 892	5 443	1 972	15 002	15 713	13 398	1 838	1 969	.
1936	37	749	632	307	99	1 733	7 513	5 398	2 387	16 019	16 266	14 054	1 112	1 733	1 466
1937	24	1 166	1 084	760	64	782	9 651	8 175	6 149	23 059	17 829	15 236	886	1 777	1 352
1938	27	614	553	267	37	577	5 514	4 254	2 752	22 490	28 559	23 759	524	1 288	1 093
1939 ¹⁾	20	478	450	112	13	693	3 282	2 328	1 038	17 724	25 527	20 266	573	1 351	912
1940 ²⁾	31	364	331	58	17	712	1 958	1 259	500	10 686	13 419	10 015	496	1 764	1 643
1940															
Jan.	3	46	42	1	3	64	246	174	68	762	1 139	847	33	130	124
Febr.	1	15	14	1	1	58	175	118	43	811	1 030	844	39	110	94
März	3	22	20	4	1	43	198	124	55	815	939	709	27	113	106
April	3	20	18	3	—	46	187	114	46	804	1 013	734	33	130	123
Mai	—	33	33	4	—	52	197	148	78	913	1 157	612	35	118	103
Juni	3	26	23	4	1	50	111	72	28	834	1 037	729	29	106	102
Juli	1	25	22	—	3	53	158	98	29	840	1 035	966	46	192	176
August	3	37	36	1	—	42	93	60	25	728	639	523	19	73	70
Sept.	3	18	16	1	1	41	107	59	16	673	816	610	25	71	66
Okt.	1	17	15	2	3	63	116	75	23	743	852	714	34	103	91
Nov.	1	20	16	3	2	50	115	65	23	900	927	849	41	101	84
Dez.	1	18	15	4	2	97	107	70	21	849	859	759	50	186	175
Sudetenland	8	67	61	30	—	53	148	82	45	1 014	1 976	1 119	85	331	329

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften — seit 1937 auch von den Gesellschaften m. b. H. — sind beim Beginn der Abwicklung oder der Konkursöffnung, die anderen Unternehmungen bei der Löschung im Handelsregister erfaßt. — Ab 1. März 1935 einschließlich der Gesellschaften im Saarland. — ¹⁾ Einschl. Ostmark. — ²⁾ Einschl. Sudetenland. — ³⁾ Einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts.

Jahre 1937 mit 6 909 umgewandelten Gesellschaften ihren Höhepunkt. 1939 wurden 1 150 und 1940 nur noch 558 Kapitalgesellschaften in Einzelfirmen und Personengesellschaften umgewandelt. Nach dem seit 1934 beobachteten Verlauf der Umwandlungen kann die Umwandlungstätigkeit auf Grund der Umwandlungsgesetzgebung in der Hauptsache als abgeschlossen angesehen werden.

Trotz der starken Zunahme der Gründungen überwiegen seit 1933 die Auflösungen. Insgesamt sind bis Ende 1940 57 183 Unternehmungen mehr aufgelöst als gegründet worden. Ihre höchsten Stand erreichten die Auflösungen im Jahre 1938 mit 34 687 aufgelösten Unternehmungen. Das Jahr 1939 brachte einen Rückgang auf 29 287 und das Jahr 1940 ein weiteres Absinken auf 15 741 Auflösungen. Diese Entwicklung ist in hohem Maße auf die weitgehende Anwendung des Löschungsgesetzes vom 9. Oktober 1934 zurückzuführen, das die Löschung vieler vermögensloser oder nicht tätiger, noch im Handelsregister eingetragener Unternehmungen rasch herbeiführte. Die Bereinigung der Handelsregister von solchen Unternehmungen wurde durch die vom Reichsjustizminister angeordnete und in den Jahren 1938 und 1939 durchgeführte Umschreibung der Handelsregister noch gefördert. Zieht man die Zahl der im Zeitraum von 1933 bis 1940 von Amts wegen vorgenommenen Löschungen (36 901) von dem oben festgestellten Gesamtüberschuß von 57 183 Löschungen ab, so verringert sich dieser schon auf 20 282 Löschungen. Die tatsächliche Zahl der Löschungen von Amts wegen liegt aber sicher noch bedeutend höher, da aus den Veröffentlichungen im Reichsanzeiger nicht in allen Fällen zu ersehen war, ob ein Unternehmen von Amts wegen gelöscht wurde.

Stellt man den Gründungen die Auflösungen gegenüber, so ist ein zahlenmäßiger Rückgang des Bestandes an Unternehmungen ohne weiteres zu erkennen. Die Zahl der Unternehmungen im Deutschen Reich (ohne Gewerkschaften, Versicherungsvereine a. G. und Genossenschaften) betrug im Jahre 1938 rd. 348 000, im Jahre 1940 nur noch rd. 342 000. Dabei ist in der letzten Bestandszahl auch der 1940 übernommene Bestand des Sudetenlandes mit 9 480 Unternehmungen enthalten. Der Rückgang steht nicht im Widerspruch zu der erhöhten Wirtschaftstätigkeit seit 1933. Dies geht besonders aus der Tatsache hervor, daß die Kapitalgesellschaften, die gegenüber den Einzelfirmen und Personengesellschaften verhältnismäßig stark von den Auflösungen betroffen wurden und deren Zahl sich durch Umwandlung in Personengesellschaften und Einzelfirmen erheblich vermindert hatte, keinen Rückgang ihres Gesamtkapitals zu verzeichnen haben. Die Wirtschaft wurde durch die infolge der erwähnten Gesetzesmaßnahmen erleichterte Lösungs- und Umwandlungsmöglichkeit lediglich von vielen umwandlungsfähigen Kapitalgesellschaften und noch mehr von untätigen, aber noch im Handelsregister eingetragenen Unternehmungen befreit. Beachtens-

Bestand der Unternehmungen*)	Ende 1938 ³⁾	1939 ¹⁾			Ende 1939 ¹⁾	1940 ²⁾				Ende 1940 ²⁾
		Zugang		Abgang		Zugang		Abgang		
		Gründungen	Fortsetzungen aufgelöster Gesellschaften	Auflösungen von R.H., S- und Ko-Gesellschaften		Gründungen	Fortsetzungen aufgelöster Gesellschaften	Bestand des Sudetenlandes Ende 1939	Auflösungen von R.H., S- und Ko-Gesellschaften	
Aktiengesellschaften	6 203	20	4	477	5 750	31	18	220	363	5 656
Kommanditgesellschaften auf Aktien	22	—	—	1	21	—	—	—	1	20
Gesellschaften m. b. H.	27 164	693	42	3 282	24 617	712	48	412	1 958	23 831
Einzelfirmen und Personengesellschaften ²⁾	314 658	17 724	—	25 527	306 855	10 686	—	8 848	13 419	312 970
Insgesamt	348 047	18 437	46	29 287	337 243	11 429	66	9 480	15 741	342 477
Genossenschaften ³⁾	56 430	573	—	1 351	55 652	496	—	1 999	1 764	56 383

*) Ohne Gewerkschaften und Versicherungsvereine a. G. — ¹⁾ Einschl. Ostmark. — ²⁾ Einschl. Sudetenland. — ³⁾ Die Bestandszahl für 1939 ist dem Ergebnis der letzten Umfrage bei den Industrie- und Handelskammern im Jahre 1938 (vgl. W. u. St. 1938, S. 771) entnommen, die Bestandszahlen für 1939 und 1940 sind danach fortgeschrieben. — ⁴⁾ Einschl. 5517 Genossenschaften in der Ostmark.

wert ist es weiterhin, daß dadurch auch (im Wege der Übertragung von Unternehmungen auf den alleinigen Gesellschafter und infolge von Verschmelzungen) der Aufbau des deutschen Konzernwesens wenigstens schon teilweise vereinfacht wurde.

Der Anteil der Rechtsformen an den kaufmännischen Unternehmungen Ende 1940	Altes Reichsgebiet	Ostmark	Sudetenland	Insgesamt
Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien	1,6	1,8	2,0	1,7
Gesellschaften m. b. H.	7,1	6,4	3,8	6,9
Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen	91,3	91,8	94,2	91,4

In den Reichsgauen der Ostmark und im Sudetenland schreitet die Umstellung des Grund- und Stammkapitals der Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. auf Reichswährung voran. In diesen im Aufbau begriffenen Gebieten wurden nur wenige Aktiengesellschaften gegründet. Die Zahl der Gründungen von Gesellschaften m. b. H. und von Personengesellschaften und Einzelfirmen ist dagegen beachtlich. Bei den Aktiengesellschaften stehen den Gründungen etwas mehr, bei den Gesellschaften m. b. H. nur wenige Auflösungen gegenüber, während bei den Personengesellschaften und Einzelfirmen wohl infolge der Wirtschaftsumgruppierung auch ziemlich viele Auflösungen zu beobachten sind.

Der Bestand an Genossenschaften ist weiterhin etwas zurückgegangen. Wenn auch die Bestandszahlen der letzten drei Jahre sich etwa auf gleicher Höhe hielten, so muß berücksichtigt werden, daß in ihnen die Zugänge an Genossenschaften in der Ostmark (1938 5 517) und im Sudetenland (1940 1 753) enthalten sind. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist in den Folgen des 1934 durch Gesetz ausgesprochenen Anschlußzwangs an einen zur Prüfung berechtigten Verband zu suchen. Er hat einerseits die Gründungen von Genossenschaften auf das notwendige Maß beschränkt, andererseits zur Auflösung vieler Genossenschaften geführt, die nicht mehr tätig waren oder sonst den Bedingungen der Prüfungsverbände nicht entsprachen.

Entwicklung des Unternehmungsbestandes in der Ostmark und im Sudetenland	Aktiengesellschaften ¹⁾						Gesellschaften m. b. H. ¹⁾						Off. Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Einzelfirmen ²⁾			Genossenschaften ³⁾		
	Gründungen	Umstellungen	Fortsetzungen	Auflösungen	Bestand an R.H.-Ges. am Jahresende	Restbestand an S-Ges. in der Ostmark, an Ke-Ges. im Sudetenland	Gründungen	Umstellungen	Fortsetzungen	Auflösungen	Bestand an R.H.-Ges. am Jahresende	Restbestand an S-Ges. in der Ostmark, an Ke-Ges. im Sudetenland	Gründungen	Auflösungen	Bestand am Jahresende	Gründungen	Auflösungen	Bestand am Jahresende
Ostmark																		
1938	7	2	—	—	9	654	76	9	—	—	85	1 454	283	1 164	19 139	141	114	5 517
1939	6	147	—	11	153	414	98	113	—	13	283	1 084	973	1 981	18 131	168	245	5 440
1940	2	149	—	12	291	199	75	182	1	15	525	672	1 033	2 119	17 045	72	327	5 185
Sudetenland																		
1940	7	86	—	10	86	78	53	36	—	5	88	233	1 014	1 976	7 886	85	331	1 753

¹⁾ Nur Gesellschaften mit R.H.-Kapital. — ²⁾ Unternehmungen mit R.H., S- und Ko-Kapital. — ³⁾ Einschl. Sitzverlegungen.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungstucke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin O 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 0881 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bücheranzeigen

Wohmann, D.: Untersuchungen zur unterschiedlichen Fortpflanzung in einer Großstadtbewölkerung. Dargestellt an der Bevölkerung Kiels. 10. Beiheft zum Archiv für Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1940. 48 Seiten. Preis kart. 3,— *R.M.*

Die Dynamik der Fortpflanzung der einzelnen sozialen Schichten, denen die Angehörigen eines Volkes entsprechend ihren verschiedenen Leistungsanlagen zugeteilt werden, wird an der Bevölkerung der Stadt Kiel für die Jahre 1921 bis 1937 untersucht. Die Untersuchungen ergeben auch für die Stadt Kiel eine höhere Geburtenhäufigkeit in der Arbeiterschaft, während die durchschnittlichen Kinderzahlen in den Schichten der Beamten, Angestellten, selbständigen Kaufleute und Handwerker, in denen der Hauptteil der sozial Aufsteigenden vermutet werden muß, noch niedriger waren als in der Schicht der Akademiker und der Offiziere. Allerdings dürfte nach den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung die höhere Fruchtbarkeit der Arbeiterschaft weitgehend durch eine höhere Säuglings- und Kindersterblichkeit in dieser Schicht wieder ausgeglichen werden.

Hellgenthal, R.: Neubau Straßburgs. Grundlagen und Vorschläge. Siedlungsstudien, Heft 11. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg 1941. 24 Seiten und 3 Pläne. Preis kart. 2,— *R.M.*

Nachdem das Elsaß ins Reich zurückgekehrt ist, besteht die Möglichkeit, die alte deutsche Stadt Straßburg zu einem Mittelpunkt des deutschen Oberlandes auszugestalten. Die vorliegende Schrift macht auf der Grundlage geographischer, verkehrs- und wirtschaftswissenschaftlicher Untersuchungen für diesen Neubau Vorschläge, die sich in erster Linie mit Maßnahmen des Hafens-, Eisenbahn- und Straßenbaues befassen.

Braun v. Stumm, E.: Die Dachgesellschaften im Aufbau deutscher Konzerne unter besonderer Berücksichtigung der Familienkonzerne. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1941. 133 Seiten. Preis brosch. 6,80 *R.M.*

Der Verfasser erläutert zunächst Wesen, Begriff und Zweck der Konzerne sowie die Arten konzernmäßiger Verflechtung überhaupt. Es folgt eine eingehende Darstellung der wichtigsten deutschen Konzerne und ihrer Dachgesellschaften. Dabei untersucht der Verfasser die Frage, welche rechtliche Form der Dachgesellschaft, insbesondere bei Familienkonzernen, die geeignete ist, um den Einfluß der Konzernspitze und die Durchsetzung der nationalsozialistischen Wirtschaftsgrundsätze zu sichern. Der Verfasser geht dabei von der Feststellung Dr. Leys aus, daß der Aufbau eines Konzerns unbedenklich ist, wenn die Verantwortlichen gewillt sind, die Verantwortung zu tragen, und kommt zu dem Ergebnis, daß den Konzernen eine hohe nationalwirtschaftliche Bedeutung, insbesondere auch nach dem Kriege, bei der Wiedereroberung der Weltmärkte zukommt.

Niewöhner, E.: Genossenschaftliche Entwicklungsfragen. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart und Berlin 1941. 85 Seiten. Preis brosch. 1,60 *R.M.*

Im ersten Teil der Schrift behandelt der Verfasser die Entwicklung der Genossenschaften im allgemeinen, wobei er innerhalb des gewerblichen Sektors auf die Bedeutung der Kreditgenossenschaften und im Bereich der landwirtschaftlichen Genossenschaften auf die Verlagerung zu den Warengenossenschaften besonders eingeht. Dabei wird auch der Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und Vorkommensdichte der Genossenschaften in Landwirtschaft und Gewerbe erörtert. Der zweite Teil enthält eine Darstellung der Entwicklung der einzelnen Genossenschaftsarten. Abschließend werden die Stellung der Genossenschaften in der staatlich gelenkten Wirtschaft und die Grenzen der genossenschaftlichen Unternehmungsform aufgezeigt.

Metzner, M.: Gesunde und leistungsfähige Betriebe, das Ziel des industriellen Rechnungswesens. Schriftenreihe zur industriellen Leistungssteigerung, Reihe A, Heft 3. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co., Stuttgart 1941. 30 Seiten. Preis 1,00 *R.M.*

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung und den Stand des industriellen Rechnungswesens sowie die Arbeiten der industriellen Organisationen auf diesem Gebiet erläutert der Verfasser Aufgaben und Ziele der gegenwärtigen Reform. Das industrielle Rechnungswesen müsse so ausgestaltet werden, daß es für den Unternehmer ein Werkzeug der Betriebsüberwachung, ein Ansporn zur Leistungssteigerung, vor allem die Grundlage der Kostenrechnung und damit ein Hilfsmittel zur Ermittlung und Durchsetzung des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preises bilden könne. Das industrielle Rechnungswesen wird damit Ausgangspunkt und Grundlage einer neuen Marktordnung werden.

Elleringmann, R.: Die Außenvertretung der preußischen Sparkassen. Bochumer Beiträge zum Verwaltungsrecht und zur Verwaltungspraxis, Heft 4. Aschen-dorfsche Verlagsbuchhandlung, Münster/Westfalen 1941. 84 Seiten. Preis kart. 2,60 *R.M.*

Die Arbeit behandelt unter theoretischen Gesichtspunkten an Hand einer Auswahl von Einzelfragen die rechtsgeschäftliche Vertretung der Sparkassen im Außenverhältnis auf Grund der Musteratzung für die preußischen Sparkassen. Zu Beginn der Arbeit legt der Verfasser die Unterschiede dar, die sich durch die Verselbständigung der Sparkassen nach der preußischen Sparkassenordnung vom 20. 7./4. 8. 1932 ergeben haben. Im einzelnen werden sodann die Befugnisse des Sparkassenvorstandes, des Sparkassenleiters und der übrigen besonderen Vertretungsorgane besprochen. Aus der Untersuchung zieht der Verfasser abschließend eine Reihe von Folgerungen für die Neuordnung und Vereinheitlichung des deutschen Sparkassenrechts.

Es ist erschienen:

Band 545 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Volksschulen im Deutschen Reich 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der Erhebung über die Volks- und Hilfsschulen im alten Reichsgebiet am 25. Mai 1939 sowie zum erstenmal auch Angaben über die Volks- und Hauptschulen in den Reichsgauen der Ostmark und über die Volks- und Bürgerschulen im Reichsgau Sudetenland.

Im einleitenden Textteil wird das Volksschulwesen in den genannten Gebieten an Hand zahlreicher Übersichten eingehend behandelt.

Im Tabellenteil sind die Zahlen der Volksschulen, Klassen, Schulkinder, Schulstellen und Lehrer in den Ländern des alten Reichsgebietes nach Stadt- und Landkreisen und größeren Verwaltungsbezirken ausführlich gegliedert worden. Eine besondere Übersicht enthält die wichtigsten Angaben über die öffentlichen Volksschulen in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern. Am Schluß des Bandes sind die hauptsächlichsten Angaben für die öffentlichen Volksschulen im alten Reichsgebiet nach Kreisen zusammengestellt worden.

77 Seiten. Preis 4,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

1. Statistik des Deutschen Reichs

Erste Reihe Band I—LXIII (1873 bis 1883); fortgesetzt als Neue Folge Band 1—149 (1884 bis 1903), ohne den Zusatz „Neue Folge“ Band 150 ff. Preis der Bände je nach Umfang verschieden.

In dem Quellenwerk der deutschen Reichsstatistik werden in besonderen Bänden veröffentlicht:

A. Jährlich: Bewegung der Bevölkerung und Medizinalstatistik, Krankenversicherung, Seeschifffahrt, Binnenschifffahrt, Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen, Landwirtschaftsstatistik, Tierseuchen und Fleischbeschau, Finanzstatistik, Verbrauchssteuern, Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften, Volksschulen, Kriminalstatistik.

B. Zeitweilig wiederkehrend oder einmalig: Volkszählung, Berufszählung, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsstatistik, Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen, Reichswahlen, Reichswohnungszählung und sonstige einmalige Veröffentlichungen.

2. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs

Seit 1927. Bisher erschienen Nr. 1—38, 40, 41. Preis der Bände je nach Umfang verschieden.

3. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

Seit 1892. Preis: Einzelhefte *R.M.* 6,—, Jahrgang *R.M.* 24,—.

Die Vierteljahrshefte enthalten Nachweisungen u. a. über Produktion der bergbaulichen Betriebe, der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie, Fischerei, Bauernsiedlung, Landwirtschaftsschulen, Bautätigkeit, Grundbesitzwechsel, Kraftfahrzeuge, Lohnerhebungen, Preise, Aktiengesellschaften, Sparkassen, Hypotheksbewegung, Devisenkurse, Konkurse und Vergleichsverfahren, Arbeitsgerichtsbehörden, Finanzwesen (Steuern, Schulden), Fremdenverkehr, öffentliche Fürsorge, Fürsorgeerziehung. Daneben werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen, vor allem auch auf dem Gebiet der internationalen Statistik veröffentlicht.

4. Wirtschaft und Statistik

Halbmonatsschrift des Statistischen Reichsamts. Seit 1921. Monatlich zwei Hefte. Preis: Vierteljährlich *R.M.* 4,50, Einzelhefte *R.M.* 0,75.

Die Zeitschrift berichtet regelmäßig über die neuesten Ergebnisse der Statistik.

Dazu nach Bedarf: Sonderhefte zu Wirtschaft und Statistik. Bisher erschienen Nr. 1—15.

5. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich

Seit 1880. Preis *R.M.* 6,80.

Das Statistische Jahrbuch enthält die wichtigsten Zahlenübersichten aus allen Gebieten der Reichsstatistik. Im Anhang ausführliche „Internationale Übersichten“.

6. Der Außenhandel Deutschlands. Monatliche Nachweise

Seit 1892. Für Juli 1914 bis Juni 1920, für Januar bis April 1921 und für August 1939 und folgende Monate bis auf weiteres nicht veröffentlicht. Seit 1929 erscheint jährlich Ergänzungsheft I „Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern“, seit 1930 Ergänzungsheft II „Gesamtaußenhandel, Generalhandel, Veredelungsverkehr, Niederlageverkehr, Durchfuhr, Zollerträge, Ausfuhrscheine“. Preis: jährlich (14 Hefte) *R.M.* 50,—, Einzelhefte *R.M.* 4,50, Dezemberheft *R.M.* 8,—.

Die Nachweisungen bringen Angaben über Einfuhr und Ausfuhr der einzelnen Waren nach Ländern der Herkunft und der Bestimmung.

7. Statistische Sonderveröffentlichungen

Deutsche Wirtschaftskunde. Ein Abriß der deutschen Reichsstatistik. Zweite, neubearbeitete Auflage 1933. 432 Seiten, 86 Schaubilder. Preis *R.M.* 2,80.

In der deutschen Wirtschaftskunde sind die Hauptergebnisse aus allen Gebieten der Reichsstatistik gemeinverständlich dargestellt.

Statistisches Handbuch der Weltwirtschaft

Das Handbuch will die Kenntnis wirtschaftlicher Tatsachen aus aller Welt vermitteln. Es bietet für 80 Länder und für die Welt als Ganzes Jahreszahlen und Monatszahlen über wirtschaftlich wichtige Sachgebiete. Preis *R.M.* 18,—. Ausgabe 1937. Monatszahlen 1932 bis 1936. *R.M.* 6,80.

8. Außerdem:

Bibliographie der Staats- und Wirtschaftswissenschaften
Internationale Monatshefte der Buch- und Zeitschriftenliteratur über Volk, Wirtschaft, Kultur und Politik.

Preis für den Jahrgang von 12 Heften mit durchschnittlich je 2000 Literaturangaben *R.M.* 36,—.

Amtliche Kalendermaterialien:

Grundkalender

Erscheint jährlich (seit 1700). Preis *R.M.* 8,50 netto.

Verzeichnis der Märkte

Erscheint jährlich seit 1863. Das Verzeichnis enthält Übersichten über die Märkte im Deutschen Reich. Preis *R.M.* 12,— netto.